



Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

Januar 2014

Dieser Monat hat mit einer Rettungsaktion begonnen, bei der die Pfleger von Voi einer Elefantenwaise zu Hilfe kommen mussten, die sich auf der angrenzenden Ranch „Sagalla“ in einer Drahtschlinge verfangen hatte. Die Kleine, die nach ihrem Rettungsort „Sagalla“ benannt wurde, blieb über Nacht, bis ein Flugzeug sie am nächsten Tag ins Nairobi Waisenhaus fliegen konnte.

Wasessa hat im Januar **Mudanda** wieder ganz in Beschlag genommen, nachdem **Mbololo** im letzten Monat gestorben war. Obwohl Wasessa die größte Elefantenkuh in Voi ist, führt **Lesanju**, unterstützt von ihren besten Freundinnen **Lempaute**, **Wasessa** und **Sinya** die Waisen an. Weil **Wasessa** so besitzergreifend ist (was auch bei der Austeilung der Koprakuchen gilt, die sie mit niemandem teilen will), kann sie sich weder bei den anderen Junioren noch bei den Pflegern so richtig integrieren, so dass alle sich über folgendes Ereignis am 26. Mai freuten: an diesem Tag schubste **Wasessa Dabassa** bei der Fütterung so stark zu Seite, dass Dabassa unweigerlich **Mbirikani** anrampelte, die anfang zu trompeten. Das rief sofort **Lesanju**, **Sinya** und **Lempaute** auf den Plan, die noch beobachten konnten, wie **Wasessa Dabassa** herumschubste. **Lempaute** griff ein, nahm **Wasessas** Schwanz fest zwischen ihre Zähne und biss zu. Als **Lempaute** schließlich wieder losließ, war **Wasessa** viel kleinlauter und wusste anscheinend ganz genau, dass sie die Bestrafung verdient hatte. Sie lief brav mit der Herde mit und ließ **Lempaute** den ganzen Tag nicht aus den Augen. Am nächsten Tag benahm sie sich tadellos, sogar bei der Fütterung!

Emilys Gruppe Ehemaliger kam im Januar regelmäßig zu Besuch und traf die Waisen entweder in der Station, im Busch oder am Schlammbad. Sie kamen erst am 2. Januar in die Station, als die Waisen schon unterwegs waren. **Sweet Sally**, die jetzt 13 Jahre alt ist und somit selbst Kinder bekommen kann, wurde von zwei wilden Bullen begleitet. Aber **Sweet Sally** floh vor ihren Verehrern in eines der Gehege, das zu klein für die Bullen ist, und ruhte sich dort eine Stunde lang aus, bis **Emily** die Gruppe zum Weitergehen bewegte.

Wasessa und **Lesanju** reagieren beide empfindlich auf die Tendenz der älteren ehemaligen Waisen aus Emilys Gruppe wie **Icholta**, **Thoma**, **Seraa** und **Mweya** sowie einiger wilden Elefantenkühe, ihnen die Babys abspenstig zu machen. Die Ehemaligen waren in der ersten Monathälfte ständig in der Nähe, um sich mit den Kleinen zu beschäftigen. **Thoma**, **Seraa** und **Icholta** sind die potentiellen „Hauptentführerinnen“ und richten ihre Aufmerksamkeit besonders auf die drei Neuen aus dem Nairobi Waisenhaus – **Kihari**, **Naipoki** und **Ishaq-B** – die eng zusammenbleiben und sich von den anderen abgrenzen, wenn sie im Busch sind. Dort versuchten **Seraa**, **Thoma** und **Icholta**, die kleine **Mudanda** wegzulocken, als die anderen gerade zur morgendlichen Fütterung gingen. Um Hilfe trompetend, gelang es **Wasessa** gerade noch, **Mudanda** von den Großen zu trennen und zu den Pflegern zurückzubringen, die am Zaun standen. Danach rannte sie zu **Lesanju**. Die beiden großen Mädels umrundeten ihre Schützlinge und beschlossen, auf die Fütterung zu verzichten und lieber schnell aufzubrechen. Dabei strandeten **Layoni** und **Naipoki** irgendwie bei der Gruppe Ehemaliger, wurden aber von den Pflegern wieder zu den Kleinen gebracht, die dann gleich eilig von **Lesanju**, **Lempaute**, **Wasessa** und **Sinya** weggeführt wurden. Die „Entführerinnen“ beschlossen dagegen noch zu bleiben und die letzten Reste des Futters zu verputzen. Der Bulle **Irima**, einer der Ehemaligen, kam eines Abends allein zur Station, um mit **Mzima** zu spielen, bis es für den Kleinen Zeit für die Nachtruhe war. **Irima** ging in der Nacht zur Gruppe Ehemaliger zurück und kam mit ihnen am nächsten Tag (16.) wieder, um sich mit **Mzima** zu beschäftigen. Wieder sah sich **Lesanju** gezwungen, ihre Gruppe weiterzurufen, wurde aber diesmal von der Herde Ehemaliger begleitet, wobei **Icholta Lesanju** dicht auf den Versen war. Glücklicherweise führte **Emily** ihre Gruppe bald weg und verließ die Gegend für diesen Monat, um anderswo nach besseren Weidegründen zu suchen. Das muss eine große Erleichterung für **Lesanju** und die anderen großen Mädels gewesen sein.

Die drei Kleinen aus dem Nairobi Waisenhaus, **Kihari**, **Naipoki** und **Ishaq-B** bleiben immer eng zusammen und weiden immer etwas abseits von den anderen. **Naipoki** war es, die die anderen in



Lesanju



Wasessa und Mudanda



Lempaute



Sinya



Irima und Mzima



Emily und ihr Kalb





Thoma und Serah



Mweya



Icolta



Kalama beim Fressen



Kandecha schaut sich um



Yatta und Yetu

diesem Monat öfters weglockte, immer auf der Suche nach wilden Elefanten, was den Pflegern und den kleinen Leitkühen einige Kopfschmerzen bereitete. Am 17. versuchte **Naipoki**, sich unter wilde Elefanten zu mischen, obwohl die Leitkuh kein einladendes Verhalten zeigte. Trotzdem blieben die drei Kleinen in der Nähe der wilden Herde, auch als **Lesanju** die übrigen auf sicheren Abstand hielt und die Jungs **Tassia** und **Dabassa** versuchten, sie zurückzuholen. Die Jungs kehrten irgendwann mit leeren Händen zurück, woraufhin sich die Pfleger auf die Suche machten. Weil es schon spät war, wurde der Pilot Nick Trent zu Hilfe geholt, der die drei in der Nähe der Lugards Falls entdeckte, immer noch bei der wilden Herde. Die Pfleger verbrachten noch drei Stunden damit, die drei Ausreißer zur Station zurückzubringen. Am 30. Januar führten Naipoki, Kihari und Ishaq-B in Richtung Mazinga-Hügel, ihrem üblichen Weidegrund. Dort machten sie aber nicht Halt, sondern gingen wie auf einer geheimen Mission weiter. Die Pfleger folgten ihnen in einiger Entfernung und wollten herausfinden, was es damit auf sich hat, aber Lesanju machte dem ein Ende, übernahm die Führung und ließ niemanden mehr weitergehen. Schließlich mussten alle grasen, wo sie gerade waren! **Kihari**, **Naipoki** und **Ishaq-B** haben keinen der Voi-Gruppe vorher gekannt und sich noch nicht ganz eingelebt, wahrscheinlich sind sie auch von **Wasesa** eingeschüchtert, mit der man immer rechnen muss. Die Pfleger versichern uns aber, dass die drei glücklich sind und die Probleme nur entstehen, weil **Naipoki** ein so neugieriger Charakter ist.

Kein Tag vergeht, ohne dass die Kleinen ihren Spaß haben. Es beginnt normalerweise damit, dass die Waisen versuchen, die störenden Paviane von ihrer Fütterung zu vertreiben. Oder sie spielen mit den Gazellen der hier heimischen Impalahrde, die über Büsche springen und sich am Spiel beteiligen. **Tassia** verjagt gern die Schwärme der allgegenwertigen Quelea-Vögel (Webervögel), schlägt mit den Ohren nach ihnen und läuft trompetend hinter ihnen her, wann immer sie in seiner Nähe herumfliegen. Das Zebra **Lualeni** sorgt auch für Abwechslung, zum Beispiel wenn es plötzlich am Schlammbad der Kleinen auftaucht, weil es dem Milchtruck folgt. Der Januar ist ein heißer Monat in Tsavo, deshalb grasst Lualeni auch lieber mit den Impalas und kehrt früher zur Station zurück, als mit den anderen Elefanten loszuziehen. Den Pflegern ist ein ungewöhnliches Zebra aufgefallen, das statt schwarzer Streifen, runde Flecken hat. In diesem Monat ist ein kleines Zebrafohlen, dessen Mutter von einem Löwen getötet wurde, in der Station aufgenommen worden. Die Pfleger waren überrascht, dass **Lualeni** die kleine **Ngulia** nicht mag und versucht hat, sie zu treten und zu beißen. Das wird sich hoffentlich ändern, wenn **Ngulia** älter wird.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

Januar 2014

Wir beginnen dieses Jahr mit zehn Elefantenkindern, die weiterhin auf unsere Pfleger und die täglichen Milchfütterungen angewiesen sind: **Kanjoro**, **Kilabasi**, **Mutara**, **Shukuru**, **Turkwel**, **Kainuk**, **Sities**, **Bongo**, **Laragai** und **Narok**. Während **Kanjoro** sehr mutig ist und ohne Zögern auf ausgewachsene wilde Bullen zugeht, verhalten sich die anderen neun doch eher schüchtern und zurückhaltend. So kam es, dass **Kanjoro** am 2. Januar direkt auf einen wilden Elefantenbullen zumarschierte, der eigentlich darauf wartete, dass unsere Waisen und ihre Pfleger endlich das Schlammbad verlassen, um selbst in Ruhe baden zu können. Während die anderen Waisen also schleunigst an dem großen Unbekannten vorbei eilten, begann **Kanjoro** mit einer äußerst gründlichen Inspektion des Fremden!

Kanjoro und **Kandecha**, sowie die Mädchen **Laragai**, **Narok**, **Mutara** und **Shukura** geleiten die Waisengruppe oft in den Morgenstunden nach draußen, mittags ans Schlammbad und am Abend wieder zurück in die Station. **Sities** dagegen teilt sich inzwischen das Amt der Matriarchin unter den Elefantenwaisen mit **Kilabasi**.

An kühleren Tagen verzichten die meisten Waisen auf das Schlammbad am Mittag. Das käme für **Bongo** allerdings nie in Frage! Ursprünglich aus dem kühleren Mount-Kenya-Gebiet stammend, ist jeder noch so kühle Tag eindeutig zu warm für ihn.

Suguta's Gruppe, bestehend aus **Melia**, **Tumaren**, **Chaimu**, **Murka**, **Kitirua**, **Naisula**, **Ishanga**, **Olare** und **Kalama**, sowie den Jungbullen **Kilaguni**, **Sabachi**, **Kibo** und **Chemi Chemi**, ist inzwischen nicht mehr auf Milchfütterungen angewiesen und daher von den jüngsten Waisen unabhängig. Wie schon in den vergangenen Wochen, hat sich die Gruppe auch in diesem Monat täglich von den Jüngeren entfernt, um den Tag in der Wildnis zu verbringen. Dabei sind sie oft auf **Yatta** und ihre Herde ehemaliger Waisen sowie andere freundliche wilde Herden gestoßen. Zum Schlafen zog es die Gruppe jedoch immer in die sichere Station zurück - eines Abends allerdings erst gegen Mitternacht! An vielen Tagen wurden sie auf ihrem Weg von und zur Station von Ehemaligen eskortiert, meist von Elefantenbullen, die schon früh zur Station kamen, um die Waisen „einzusammeln“. Besonders oft



eskortierten die ehemaligen Waisen **Rapsu**, **Kamboyo**, **Madiba** und **Kenze**, sowie ein wilder Jungbulle die Waisen in die Wildnis.

An anderen Tagen führte **Suguta** ihre Gruppe allein in den Busch, offensichtlich selbstsicher genug, den Weg zu finden. Dies ist wieder einmal ein wunderbares Beispiel für die perfekte Kommunikation unter Elefanten: die Aufenthaltsorte der verschiedenen Gruppen sind den anderen immer bekannt!

Die Ehemalige **Lualeni**, die den Pflegern zufolge lange versucht hat, eine eigene Herde zu gründen und die hartnäckig und ausdauernd daran gearbeitet hat, **Ololoo** und **Kilaguni** zu überzeugen, sich ihr anzuschließen, wurde zwei Wochen lang nicht mehr unter den ehemaligen Waisen gesichtet (wahrscheinlich um ihre Bindung zu **Ololoo** und **Kilaguni** zu festigen). So war es eine Erleichterung für uns alle, als sie am 8. zusammen mit **Ololoo** und **Kilaguni** wieder auftauchte!

Es ist interessant, dass am 12. ausgerechnet der ehemalige Waisenbulle **Buchuma Ololoo** zur Station eskortierte, der ohne **Lualeni** oder andere Elefanten ihres Gefolges unterwegs war. Wahrscheinlich ist **Buchuma** zufällig auf **Ololoo** gestoßen und hat ihn mitgenommen, um wieder mit **Lualeni** in Kontakt zu kommen!

Später an diesem Tag, traf Suguta's Gruppe auf ihrem Heimweg auf eine kleinere Gruppe der ehemaligen Waisen, angeführt von **Mulika**, die ebenfalls auf dem Weg zur Station war. Später trafen sie gemeinsam auf die pflegebedürftigen Jüngeren. **Chemi Chemi**, **Kalama**, **Kilabasi**, **Kasigau**, **Olare** und **Chaimu** aus Suguta's Gruppe gingen daraufhin mit **Mulika** und ihrer Gruppe mit, kamen aber später wieder zurück zu **Suguta**.

Wie **Lualeni**, scheint auch **Suguta** Matriarchin einer eigenen Herde sein zu wollen, die zwar loyal ihr gegenüber ist, aber immer noch Teil der größeren „Familie“ der ehemaligen Waisen bleiben soll.

Die Nacht vom 12. zum 13. Januar verbrachte der ehemalige Waise **Zurura** in der Station, um am nächsten Morgen Suguta's Gruppe nach draußen zu eskortieren. An diesem Tag trafen die Elefantenwaisen am Schlammbad auf **Yatta** und ihr Kalb **Yetu**, **Wendi**, **Makena**, **Kinna**, **Nasalot** und die Bullen **Taita** und **Madiba**. Gemeinsam verbrachten sie den Nachmittag. Am 16. kam Yatta's Herde, zusammen mit dem aus der Wildnis stammenden Jungbullen **Kijana**, und zwei weiteren wilden Bullen, um **Suguta** und ihre Gruppe abzuholen. Bei dieser Gelegenheit genoss es **Laragai** sichtlich, mit der kleinen **Mwende** zu spielen, dem in der Wildnis geborenen Kalb von **Mulika**.

Am 18. war es der Ehemalige **Kamboyo**, der schon am frühen Morgen gemeinsam mit **Ololoo** und **Kilaguni** (ohne **Lualeni**) wartete, um die jüngeren Waisen zu begrüßen und die älteren in die Wildnis mitzunehmen. Nach einer überschwänglichen Begrüßung blieben **Kamboyo**, **Ololoo** und **Kilaguni** an diesem Tag bei den Jüngsten. **Ololoo** und **Kilaguni** waren sichtlich nervös, wieder unter ihren ehemaligen Freunden zu sein. Daher wurde wohl **Kamboyo** von **Lualeni** beauftragt, sie beim Eskortieren zu unterstützen! Später trafen sich alle ehemaligen Waisen (auch Lualeni) mit den Jüngeren am Schlammbad. Als sie später wieder gingen, nahmen sie **Ololoo** und **Kilaguni** mit sich.

Am 23. kam wieder die gesamte Herde der Ehemaligen, um **Suguta** und ihre Herde nach draußen zu begleiten. Als Suguta's Gruppe am Abend zurückkehrte, war **Chaimu** nicht mehr unter ihnen. Er hatte sich wohl überreden lassen, sich ebenfalls Lualeni's kleiner Gruppe anzuschließen!

Die Nacht verbrachte eine kleine Gruppe, bestehend aus **Lualeni**, **Ololoo**, **Kilaguni**, **Rapsu**, **Kamboyo**, **Madiba** und einem wilden Jungbullen, außerhalb der Station, um mit den jüngsten Elefantenwaisen bereits in den frühen Morgenstunden Zeit verbringen zu können. Nach einer Stunde gingen sie wieder in den Busch. Zum Mittag traf **Rapsu** aber erneut auf die Jüngsten, als sie gerade mit ihrem Schlammbad beschäftigt waren. Ein wenig später tauchten auch **Kitirua**, **Kasigau** und **Kilabasi** auf, drei Mädchen aus Suguta's Gruppe. Es war selbstverständlich, dass **Rapsu** den dreien auf ihrem Rückweg zur Station behilflich war!

Ebenfalls gegen Ende des Monats waren die Pfleger sehr erfreut, den großen, dominanten Elefantenbullen **Rafiki** zu sehen – den ersten Freund aus der Wildnis, den unsere Elefantenwaisen kennen lernen durften. **Rafiki** war seit einer langen Zeit nicht mehr an der Station. Im Schlepptau hatte er zwei „Askaris“ [Soldaten, A.d.Ü.]. Schnell waren sie von der neugierigen Herde ehemaliger Elefantenwaisen umzingelt.



Kibo streift umher



Yatta



Olare



Wendi begrüßt die Babies



Kora



Murka genießt das Fressen





Kandecha und Ololoo

Diesen Monat war **Sunyei**, inzwischen elf Jahre alt, an der Reihe, die Aufmerksamkeit der wilden Elefantenbullen auf sich zu ziehen. Sie kam bereits am Morgen des 9. Januars zur Station - im Schlepptau einen wilden Freund. Sie verließ die Station zusammen mit Suguta's Gruppe und tauchte später wieder auf, dieses Mal folgte ihr Wendi's „Exfreund“. An diesem Abend tauchten auch zwei ausgewachsene Elefantenkühe und vier wilde Bullen auf. Von **Lualeni**, **Ololoo** und **Kilaguni**, sowie **Naserian** und **Lenana** (die wohl bei **Lualeni** waren) und den Bullen **Kora** und **Madiba** fehlte allerdings jede Spur.

Zwei unserer ehemaligen Waisenbullen sind schon seit einiger Zeit nicht mehr gesichtet worden: **Napasha** (das letzte Mal in Begleitung von wilden Freunden gesehen) und **Tomboi**, der, so hoffen wir, ebenfalls in Begleitung von **Napasha** und den anderen ist. Auch **Buchuma** wurde diesen Monat nur einmal gesehen, als er **Ololoo** eskortierte. Alle drei sind in einem Alter, in dem es eigentlich normal ist, unabhängig von der Familie durch die Lande zu ziehen. Wir hoffen und beten dennoch, dass es allen gut geht!



Faraja zeigt seine kleinen Stoßzähne beim Milchtrinken

Monatsbericht für das Waisenhaus

Januar 2014

Mit 31 Elefantenwaisen hat die Arbeit in unserem Waisenhaus in Nairobi seinen gewohnten Gang genommen, so auch zu Beginn des neuen Jahres - uns blieb kaum Zeit zur Erholung. Diesen Monat wurden wir mit dem tragischen Verlust zweier unserer speziellen Sonderfälle konfrontiert, außerdem haben wir vier Waisen aus verschiedensten Teilen Kenias gerettet, von denen zwei leider nicht überlebt haben.



Barsilinga spielt Fußball im Schlamm

Gott sei Dank entwickeln sich unserer drei verbliebenen Neugeborenen **Kamok**, **Olodare** und **Ashaka** gut. Sie bekommen gerade ihre ersten Backenzähne.

Aufgrund von **Ziwa**s Größe waren die Pfleger in Nairobi anfangs skeptisch, ob sie sie zu den anderen Elefanten lassen sollten. **Ziwa** war Anfang des Monats gerettet worden und benahm sich dann am 17. Januar, sehr zur Überraschung aller, äußerst vorbildlich. Von Anfang an ließen ihm die älteren Bullen (**Orwa**, **Bomani**, **Teleki**, **Garzi**, **Jasiri** und **Faraja**) besondere Aufmerksamkeit zukommen, sie sahen in ihm wohl einen neuen Spielgenossen. **Orwa** und **Bomani** haben ihn am 17. Januar dicht zwischen sich eingeschlossen zu den anderen nach draußen eskortiert. Seitdem hält er sich stets ehrfürchtig in der Nähe von Orwa auf, unserem mittlerweile größten Waisenbullen in der Kinderstube. Zu **Bomani**, **Teleki** und besonders zu den aus dem Amboseli-Nationalpark stammenden Albino-„Halbbrüdern“ **Faraja** und **Jasiri** hält **Ziwa** jedoch vorsichtig Abstand, möglicherweise ist er ihnen in der Wildnis schon einmal begegnet! Stattdessen hat er sich Streifzügen durch den Busch, wie auch **Nelion** und **Zongoloni**, angeschlossen.



Ellies Gruppe überquert den Wasserlauf

Murera hat **Lemoyian** als ihr Lieblingskalb auserkoren. Immer, wenn sie in der Früh ihre Station verlässt, eilt sie zu ihm, um ihn zu begrüßen. Dasselbe Verhalten kann man bei ihrem nächtlichen Nachbarn **Sonje** und ihrem Liebling **Oltaiyoni** beobachten.

Weiterhin haben die beiden Frechdaxse Kithaka und Lemoyian wie üblich den Besuchern ihre Streiche gespielt: **Kithaka** schleicht durchs Gebüsch und visiert Kameralente an, um anschließend zu versuchen, sie von hinten anzuschubsen! Die Pfleger sind sich dessen bewusst und haben immer ein Auge auf diese zwei Spitzbuben, wenn Besucher anwesend sind.



Kamok und Olodare im Wald

Die Jungen **Balguda** und **Bgasha**, sind nachts Nachbarn und beste Freunde geworden, während **Garzi**, **Nelion** und **Vuria** wiederum gerne zusammen sind. Die jüngeren Mädchen im ähnlichen Alter wie **Quanza**, **Lima Lima**, **Mashariji** und **Rorogoi** haben sich ebenfalls zu einer Gruppe zusammengetan. **Suswa** und **Arruba** spielen für **Sonje** allerdings nur die zweite Geige, was die Hierarchie anbelangt. **Murera** ist gerne unabhängig, obwohl sie das älteste Weibchen in der Kinderstube ist. Sie ist also nur „Halbzeit-Chefin“ und schützt lediglich **Lemoyian**, wenn er bei der Herde ist.

Bei den Nashörnern



Mackinnon, Kamok und Ashaka mit Ihren Betreuern

Solio kam am 3. und nochmals am 15. zurück in unser Gebiet, wo es ihr wie üblich Spaß machte, mit **Max** durch den Zaun seiner Box hindurch zu rangeln. Der Kontakt der beiden hat uns viel über den emotionalen Aspekt dieser alten und komplexen Tierart gelehrt, und auch über ihren faszinierend sensiblen Empfindungssinn, den sie mit den Elefanten gemein haben.

Als am 25. Dezember im Nationalpark in Nairobi ein junges, weibliches Rhinozeros erschossen wurde, machte uns das alle sehr nervös im Angesicht der Frage, ob es **Solio** gut geht, die wir in einem langwierigen, drei Jahre andauernden Prozess ausgewildert haben, bis sie von den Nashörnern vor Ort akzeptiert und integriert worden war. Inzwischen kommt sie immer seltener zurück, und sie wurde mit wilden Nashörnern beobachtet.

Die Wiedereingliederung von Nashörnern in eine Nashorngruppe, die bereits ein bestimmtes Territorium für sich beansprucht, ist eine sehr komplexe Angelegenheit. Insofern ist **Solios** erfolgreiche Auswilderung eine großartige Errungenschaft für unsere Organisation.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

Februar 2014

Die täglichen Milchfütterungen zu organisieren, ist keine einfache Aufgabe für die Pfleger von Voi. Bei dieser Gelegenheit sind die Elefanten oft gierig und aufdringlich, allen voran die große **Wasessa**, und die Pfleger haben alle Hände voll zu tun, damit alle ihren fairen Anteil bekommen. Die Kleinsten wie **Mbirikani** (die immer noch schwach ist), **Naipoki**, **Kihari**, **Ishaq-B** und **Panda** sind zuerst an der Reihe, dann folgt die nächste Altersgruppe und schließlich bekommen die Großen ihre Ration. Sie werden erst herausgelassen, wenn die anderen gefressen haben. Es ist sehr bemerkenswert, dass sogar die große **Wasessa** die Reihenfolge respektiert, obwohl sie jeden der Pfleger leicht mit einem einzigen Rüsselschlag umwerfen könnte. Wenn sie bei der Fütterung zu sehr herumschubst, rufen die Pfleger sie heraus, genau wie es ein älterer Elefant in diesem Fall tun würde. Obwohl sie dann von ihrem Lieblingskalb **Mudanda** getrennt wird, gehorcht sie dem Befehl.

Im Februar hatten die Voi-Waisen fast täglich Kontakt zu Emilys Gruppe Ehemaliger. Am 4. brachten sie einen wilden Bullen mit zur Station. Immer wenn die Ehemaligen am frühen Morgen zur Station kommen, muss die Fütterung unterbrochen werden, bis die Kleinen wieder allein sind, das versteht **Lesanju** nur allzu gut! Sie führt ihre Gruppe vom Gelände weg und bringt sie erst zur Fütterung zurück, wenn die Ehemaligen gegangen sind. Emilys Gruppe wird von den jungen Waisen immer herzlich begrüßt, nur die kleinen Leitkühe (**Lesanju**, **Lempaute**, **Sinya** und **Wasessa**) sind nie ganz glücklich über den Besuch, was daran liegt, dass **Icholta**, **Mweya**, **Thoma** und **Seraa** versuchen, ihnen die Waisenbabys abspenstig zu machen.

Am 5. war es besonders schwierig, die Waisenfamilie zusammenzuhalten. **Icholta**, **Seraa** und **Thoma** hatten **Mbirikani** und **Laiyoni** von der Gruppe getrennt, während **Emily**, **Sally**, **Mweya** und **Morani** dabei waren, **Naipoki**, **Kihari** und **Ishaq-B** wegzulocken. Die Pfleger beobachteten das Geschehen vom Mazinga-Hügel aus, bis Lesanju und die anderen zu ihnen kamen, offensichtlich um Hilfe zu holen. Der Versuch, **Mbirikani** und **Laiyoni** zurückzuholen, scheiterte am Widerstand der „Entführerinnen“. **Laiyoni** antwortete aber auf die Rufe der Pfleger mit einem leisen Grummeln, riss sich los und kam angelaufen. **Mbirikani** folgte ihr, wenn auch widerwillig. **Mbirikani** hat es lieber, in Ruhe gelassen zu werden, aber weil ihre Drahtwunde am Bein noch nicht ganz verheilt ist, lassen die Pfleger sie sich nicht den Ehemaligen anschließen, obwohl die Kleine das augenscheinlich gern tun würde. Die drei anderen „Entführten“ kamen am Mittag zum Schlammbad zu den Waisen zurück.

Am 7. gab es ein Unentschieden zwischen **Wasessa** und **Thoma** um **Mudanda**. Als es so aussah, als würde **Wasessa** verlieren, kam **Mudanda** selbst dazwischen gelaufen, um einen weiteren Konflikt zu verhindern, woraufhin **Wasessa** mit **Sweet Sally** und Emilys Kalb **Eve** spielte. Am 15. gab es erneut Streit um **Mudanda**. Als **Lesanju** versuchte, ihre Gruppe wegzuführen, wurde sie von **Thoma**, **Icholta**, **Mweya** und **Seraa** daran gehindert. Die Pattsituation zwischen den kleinen Leitkühen und den „Entführerinnen“ drohte auszufernen, bis Emily ihre Gruppe wegbrachte, um weiteren Ärger zu vermeiden.

Später am Tag wurden die Voi-Pfleger zur Rettung eines weiteren Zebrafohlens aus Kushushe nach Tsavo West gerufen. Die kleine Waise war einem Zaunreparaturtrupp gefolgt und nach Voi gebracht worden. **Lualeni**, der unfreiwillig zur Nanny geworden ist und sich schon an die kleine **Ngulia** gewöhnen musste, die im letzten Monat gerettet wurde und ihm auf Schritt und Tritt folgt und nach Milch verlangt, wird jetzt mit zwei Zebrafohlen im Schlepptau voll ausgelastet sein.

Einige leichte Regenschauer haben die große Februarhitze etwas abgemildert und in den folgenden bedeckten Tagen das Weiden erträglich gemacht. Als es am 20. aber sehr neblig und der Mazinga Hügel in Wolken gehüllt war, hatten die Waisen Angst und blieben lieber in der Ebene. Bereits am 16. war die ganze Herde schon ein Mal in Unruhe geraten: **Mbirikani** hatte einen dicken Ast



Olodare und Kamok



Wasessa und Mudanda



Emilys Gruppe



Lesanju



Serra und Thoma



Serra





Emily und Eve

abgebrochen, der um ein Haar **Tassia** getroffen hätte, welcher die Anwesenheit **Mbirikanis** gar nicht bemerkt hatte. **Tassia** erschreckte sich, schrie laut auf und rannte in Richtung Herde, die daraufhin ebenfalls schreiend das Weite suchte. Die Pfleger hatten alle Mühe, die Waisen wieder zusammenzuholen und zu beruhigen. An diesem Tag blieben alle ganz dicht bei den Pflegern!

In diesem Monat hat sich **Naipoki** allmählich zum Anführer des Nairobi-Trio (**Naipoki**, **Kihari** und **Ishaq-B**) entwickelt, angefochten von **Panda**. Jetzt hat sich ein Kompromiss ergeben, denn draußen teilen sich die vier oft in zwei Gruppen auf, so dass es zwei kleine Anführer gibt.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

Februar 2014



Wendi und Kijana mit den Waisen

Der große wilde Bulle **Mshale**, einer der vielen, die sich mit unseren Elefantenwaisen angefreundet haben, kam am 3. Februar zur Station. Die Freude wich schnell, als wir mehrere Wunden an Schulter und Hals bemerkten, die auf Speerangriffe zurückzuführen waren. **Mshale** war sehr schwach, die Wunden waren tief und eiterten bereits. Dr. Poghorn, der die mobile Tsavo-Veterinäreinheit leitet, wurde sofort eingeflogen. In der Zwischenzeit wich **Wendi**, eine ehemalige Waise, die ihn zur Station begleitet hatte, **Mshale** nicht von der Seite. Er wurde betäubt, um seine Wunden reinigen zu können. Anschließend wurden sie mit grüner Tonerde eingerieben, um die Heilung zu beschleunigen. Er bekam ein Langzeit-Antibiotikum, bevor er aus der Narkose geweckt wurde. Zu schwach, um aus eigener Kraft aufzustehen, wurde der Traktor zu Hilfe genommen, um ihn wieder auf die Beine zu bekommen. Er humpelte, als er langsam fort ging.



Kitirua gras

Wir haben **Mshale** bereits drei Mal das Leben gerettet – jedes Mal steckten Giftpfeile tief in seinem Körper. Offensichtlich wurde er von einer höher gelegenen Stelle aus ins Visier genommen – möglicherweise eine Plattform über einem Wasserloch. Leider gibt es keine Anzeichen dafür, dass die Angriffe durch Giftpfeile und –speere nachlassen, und das obwohl vor kurzem das Strafmaß für Wilderei deutlich verschärft wurde. Wieder einmal konnten wir nur leise fluchen über die, die den Elfenbeinhandel in Fernost in die Höhe schnellen lassen, die das Leben eines so gewaltigen Elefantenbullens eintauschen würden für ein bisschen Schmuck! **Mshale** hat es geschafft, ein halbes Jahrhundert Wilderei zu überleben und wir beten für seine Genesung – zum vierten Mal! Obwohl wir ihn seit dem Vorfall nicht mehr gesehen haben, gab es keinerlei Hinweise auf einen toten Elefanten im Ithumba-Gebiet.



Tomboi

Aber es gibt auch Schönes zu berichten: Unsere ehemalige Waise **Kinna** ist offensichtlich hochschwanger. Wir erwarten daher ein weiteres in der Wildnis geborenes Baby einer ehemaligen Elefantenwaisen in den kommenden Monaten!

Sugutas Gruppe (bestehend aus **Melia**, **Tumaren**, **Chaimu**, **Murka**, **Kitirua**, **Naisula**, **Ishanga**, **Olare** und **Kalama**, sowie den Jungbullen **Kilaguni**, **Sabachi**, **Kibo** und **Chemi Chemi**, die inzwischen alle nicht mehr auf Milchfütterungen angewiesen sind) wird immer unabhängiger. Den ganzen Monat hindurch kamen sie oft erst spät in der Nacht zurück zur Station und brachen im Morgengrauen wieder auf. Am vierten Februar blieben sie die ganze Nacht weg. Am nächsten Morgen wurden sie vom ehemaligen Waisen **Kamboyo** zurückbegleitet.



Kalama genießt die Rinde

Auch am 6. kam die Gruppe erst spät zurück, wieder in Begleitung von **Kamboyo**, der sich die Ausgabe von Luzerne nicht entgehen ließ. Als Sugutas Gruppe wieder ging, wurde **Kamboyo** von **Kilabasi** und **Kasigau** begleitet, die erst kürzlich von Yattas Herde aufgenommen wurden.

Die Elefantenbullen sind jetzt in einem Alter, in dem sie immer unabhängiger von ihren Familien werden, aber niemals ganz den Kontakt verlieren. Sie trennen sich immer öfter von der großen Herde der Elefantenkühe, um allein oder gemeinsam mit anderen Jungbullen umherzuziehen.

Regenschauer zwischen dem 8. und 11. brachten Erleichterung in der Februar-Hitze. Die jungen Elefanten genossen es, wie kleine Kinder, in den Pfützen zu spielen. Sie nahmen zahllose Schlamm-bäder draußen im Busch. Sugutas Gruppe verbrachte die Nächte vom 9. bis 18. außerhalb der Station – immer in Begleitung von **Kamboyo**. Am 19. sahen wir sie wieder, als sie gerade mit einer Herde wilder Elefanten an der Station vorbei zogen.



Kibo geht spazieren

Die jungen Elefantenwaisen hatten täglich Kontakt zu den ausgewilderten Ehemaligen, die es sich zur Gewohnheit machten, früh zur Station zu kommen, um die Ausgabe der Luzerne

nicht zu verpassen. Die Fütterung in Tsavo ist während der Trockenzeit besonders wichtig – vor allem, wenn es so heiß ist, dass man nirgends mehr ein grünes Blatt findet.

Am 4. kam **Kijana** in Begleitung von vier wilden Elefanten. Kleinere Gruppen ehemaliger Waisen kamen ebenfalls regelmäßig zur Station. Am 11. verbrachten **Naserian, Chyulu, Makena** und **Zurura** ihre Zeit mit den jungen Elefanten beim Grasens und einem gemeinsamen Schlammbad. Am Abend des 7. kam sogar die ganze Herde ehemaliger Elefantenwaisen zum Trinken an die Station!

Auch am 14. und 16. kamen kleinere Gruppen, bestehend aus **Mulika** mit ihrem Kalb **Mwende, Naserian, Loijuk, Kora, Zurura, Challa** und zwei wilden Elefantenbullen vorbei.

Als Sugutas Gruppe am Abend des 22. wieder auftauchte – natürlich nur um zu trinken – war es nicht **Kamboyo**, der sie begleitete, sondern die ehemalige Waise **Lenana**.

Am 25. trafen die Jüngeren am Schlammbad auf **Kilaguni, Kilabasi, Kasigau** und **Chimu**. Später tauchte auch **Tomboi** in der Station auf.

Yatta und ihre Herde wurden am 26. gesichtet, als sie auf dem Weg ins Kalavoto Gebiet waren. An diesem Abend tauchte **Lualeni** ganz allein auf und beschloss, die Nacht in der Station zu verbringen. Sie verbrachte den Morgen mit den jungen Elefantenwaisen, was die Pfleger stutzig machte, denn **Lualeni** hat die Angewohnheit, junge Elefanten von der Station wegzulocken! Dieses Mal jedoch genoss sie noch das gemeinsame Schlammbad am Mittag, bevor sie sich wieder zurück in den Busch aufmachte – allein!

Der Monat endete mit weiteren Besuchen Ehemaliger in den Morgenstunden. Sie teilten die Luzerne mit unseren jungen Waisen (**Narok, Laragai, Bongo, Sities, Kainuk, Turkwel, Shukuru, Mutara, Kilabasi, Kanjoro** und **Makireti**). Am Abend trafen sie unter anderem auf **Kibo** und **Ololoo**. Auch Sugutas Gruppe tauchte wieder auf, im Schlepptau eine wilde Herde und ein kleines Baby. Während alle auf ihr Wasser warteten, genoss **Ololoo** die Zeit beim Spielen mit dem kleinen Kalb.

Monatsbericht für das Waisenhaus

Februar 2014

Wir haben gute Nachrichten: Unseren vier kleinen Jungelefanten geht es in letzter Zeit sehr gut. **Kamok, Olodare** und **Ashaka** haben ihre ersten Backenzähne problemlos bekommen, während wir dem vier Wochen alten **Kauro** bald seine ersten vier Backenzähne kürzen werden, da diese immer etwas Probleme machen. **Kamok** betrachtet sich selbst als die Mini-Matriarchin ihrer Babygruppe und kann unbedarften Bewunderern bereits einen ordentlichen Stoß verpassen! **Ziwa**, unser neuester Waise aus dem Amboseli-Park, fühlt sich mittlerweile bei uns zuhause und ist voll in die Herde integriert.

Für diese Zeit untypische Regenfälle zwischen dem 10. und 12. Februar haben die ausgetrocknete Vegetation im Nairobi-Park wieder aufleben lassen und die Waisen in Freude und Aufregung versetzt, denn es gibt nun Pfützen, in denen man spielen und Schlamm, in dem man sich suhlen kann. **Rorogoi, Mashariki, Tundani, Vuria** und **Balguda** haben ihre Freude deutlich gemacht, indem sie immer wieder spielerisch auf Büsche eingeschlagen haben, während die Jungs ihre üblichen Schubs-Spiele gespielt haben. Die eher sanften Jungs **Nelion, Ziwa, Bomani** und **Tundani** blieben unter sich und haben die energischeren Spiele lieber ihren Kumpels **Teleki, Vuria, Garzi** und **Ngasha** überlassen.

Lemoyian und **Kithaka** sind noch immer die frechen, schelmischen Kerle, jedoch verhielten sie sich diesen Monat sehr zurückhaltend, was uns immer dazu veranlasst, einen Bluttest zu machen, um den Grund herauszufinden. **Lemoyian** war zu Beginn des Monats matt und hatte eine erhöhte Anzahl an weißen Blutkörperchen, und **Kithaka** war gegen Ende des Monats matt, ebenfalls mit erhöhten weißen Blutkörperchen. Nach einer kurzen Behandlung mit Antibiotika waren beide innerhalb weniger Tage wieder die Alten, und sie visierten während der Besuchszeit wie üblich spielerisch die Filmteams und Besucher an.

Nach einer Pause waren am 25. die Löwen aus dem Park in Nairobi wieder einmal bei uns und haben unseren Warzenschweinen aufgelauert, weshalb die Pfleger und ihre Schützlinge eine andere Route zum mittäglichen Schlammbad wählten, und alle waren in Bezug auf die vier Kleinen in höchster Alarmbereitschaft.



Kandecha



Kora



Tomboi besteigt Sunyei



Ein Leckerbissen für Barsilinga



Kithaka, Barsilinga u. Lemoyian haben Spaß beim Schlammbaden



Die Babys mit Kamok in ihrer Mitte





Solio mit Pflegern

Bei den Nashörnern

Diesen Monat hatten wir ein großes Drama, da Maxwells Tor versehentlich aufging, als er sein Horn daran schärfte und **Solio** ihn nachts besuchte.

Als uns die Nachricht über seinen nächtlichen Ausflug um 5 Uhr morgens erreichte, war er ihrer Duftspur gefolgt und rannte direkt neben Angelas Haus ausgelassen umher. Es war eine große Erleichterung, **Max** nach seinem nächtlichen Abenteuer wieder zurück in seinem Gehege zu sehen. Er war auch sichtlich erleichtert, zurück zu sein! Er verbrachte den Rest des Tages damit, sich nach diesem aktionsgeladenen Ausflug auszuruhen.



Das Gehege mit verstärkten Toren

Wir haben daraufhin alle vier Tore seines Geheges verstärkt und mit Schlössern versehen, und werden sie auch weiterhin regelmäßig kontrollieren, um einen weiteren Ausbruch zu verhindern.

In der Zwischenzeit hat **Solio** sich wieder beruhigt, nachdem sie vom Kenya Wildlife Service eine Ohrmarke und einen Sender ins Horn bekommen hat. Sie geht ihrer üblichen Routine nach und kehrt regelmäßig zu **Max** zurück. Dann legt sie in ihrer ehemaligen Station eine kleine Pause ein, bevor sie wieder weiterzieht.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

März 2014



Emilys Gruppe

Emilys Gruppe Ehemaliger ist auch im März zur Station und zum Schlammbad der Waisen gekommen. **Wasessa** und **Lesanju** sind wie immer nicht glücklich darüber, weil die Älteren wiederholt versucht haben, die kleinen Waisen mitzunehmen. Bei so einer Gelegenheit ist **Wasessa** sogar einmal mit ihrem Liebling **Mudanda** zum Schutz in ein Gehege geflüchtet. Die älteren Waisen sind dagegen ganz begeistert und genießen die spielerischen Duelle mit den großen Elefanten. **Laikipia** war am 1. dabei und **Mudanda, Naipoki, Kihari** und **Rombo** hörten gar nicht mehr auf, ihn mit den Rüsseln zu berühren.



Icholta

Die arme kleine **Mudanda** ist immer noch das Objekt der Begierde der älteren Elefantenkühe. Trotz Protestes von **Lesanju** und **Wasessa** begleitete **Seraa** die Waisen am 3. zum Schlammbad. Die kleinen Leitkühe behielten **Mudanda** zwischen sich, weil **Seraa** oft versucht **Mudandas** Aufmerksamkeit zu erlangen. Am 20. hatte **Seraa** aber endlich Erfolg und lockte **Mudanda** von **Wasessa** weg, die kampfbereit schien, es sich aber doch anders überlegte, weil **Seraa** viel größer ist als sie. **Wasessa** musste wohl oder übel warten, bis **Mudanda** von allein zu ihr zurückkam.

Ein anderes Mal gelang es **Lesanju**, ihre Gruppe wegzuführen, aber **Mzima** hatte so viel Spaß, dass er blieb und erst eintraf, als es fast schon Zeit war zur Station aufzubrechen. **Mzima** mag die Ehemaligen besonders und spielt mit ihnen, sobald sie auftauchen. Am 21. blieb er auch lieber eine Weile bei Emilys Gruppe als den anderen zum Weiden zu folgen.



Mzima

Kein Monat vergeht ohne Drama, und diesmal ging es um **Mbirikani**. In der Nacht zum 12. ging sie mit einer Gruppe Ehemaliger und einiger wilder Elefanten verloren und wurde trotz aller Anstrengungen bis zum Einbruch der Dunkelheit nicht gefunden. Am nächsten Morgen kam sie auch nicht zur Station zurück und gegen 11 Uhr waren alle außer sich vor Sorge. Der DSWT Pilot Nick Trent brach zu einem Erkundungsflug auf, begleitet von Julius, dem Chefpfleger, der sich sicher war, **Mbirikani** aus der Luft identifizieren zu können. Einige Stunden vergingen ohne Sichtung und ein Sturm braute sich zusammen. Schließlich entdeckten sie **Mbirikani** in einer kleinen Gruppe mit jungen Kälbern. Unglücklicherweise schlichen auch ein paar hungrige Löwen in der Nähe der Jungtiere herum. Das Bodenteam wurde umgehend mobilisiert und zu **Mbirikani** gelotst. Sie kamen noch rechtzeitig, um die Kleine in Sicherheit zu bringen und wohlbehalten zur Station zurückzubringen! Welch eine Erleichterung für alle Beteiligten.



Lempaute und Mudana

In letzter Zeit war es sehr warm in Tsavo und am Schlammbad der Waisen spielten sich vergnügliche Szenen ab. **Rombo** und **Taveta** lieben den Schlamm und versuchen oft, **Ndii** und **Kenia** zum Mitspielen zu bewegen. Am 7. blieben **Wasessa** und **Mudanda** im Zentrum, während sich **Lesanju** und **Rombo** im Wasser herumrollten. Am 14. tauchten **Kihari** und **Ishaq-B** ganz unter und tollten umher, was auch **Ndii** und **Kenia** herbeilockte. **Ndii** hat ein neues Spiel erfunden und kratzt dabei am Ufer des Wasserlochs. Am 22. beherrschten **Panda, Ishaq-B** und **Mudanda** das Schlammbad, immer genau von **Lesanju, Mzima** und **Kenia** beobachtet. Manchmal wird einer der Elefantenwaisen übermütig, wie **Rombo** am 23. bei einem Spiel mit **Lempaute** und **Ndii**. Er wollte auf **Lempaute**

klettern, so dass sie um Hilfe schrie. **Sinya** war schnell zur Stelle, befreite **Lempaute** und beruhigte die Gruppe.

Die jungen Waisen waren in diesem Monat bei ihrem Kräftemessen und anderen Aktivitäten in bester Laune. Am 8. waren sie besonders heiter und trompeteten laut herum, um die Aufmerksamkeit von den Pflegern zu bekommen. **Ndii** und **Sinya** bewarfen **Kenia** mit Erde und **Lesanju** versuchte, die Gruppe zum Weiden zu bringen. Am Abend rangen **Laiyoni** und **Rombo** um einen Baum und mussten von **Lesanju**, **Lempaute** und **Sinya** getrennt werden. **Taveta** versuchte Stärke im Baumstoßen zu demonstrieren, was ihm aber nicht gelang. Am 16. versuchte er, **Kihari** zu besteigen, woraufhin die Pfleger eingriffen und **Taveta** wegjagten. Den ganzen Tag lang benahm sich **Taveta** daneben und musste oft von **Wasessa** zurechtgewiesen werden.

Mzima und **Tassia** testeten am 17. ihre Kräfte, um ihre Position in der Hierarchie zu klären und **Taveta** war ihr Schiedsrichter. Am 25. demonstrierte **Mzima** einer Gruppe Elefantenkühe seine Stärke, indem er einen trockenen Baum umstieß. Am nächsten Tag versuchte **Tassia** dasselbe, wobei ein dicker Ast brach und ihm auf den Kopf fiel. Die anderen kamen schnell herbei, um nach ihm zu sehen und ihn zu trösten. **Tassia** und **Taveta** hatten am 28. einen kleinen Kampf, der von **Kenia** beendet wurde.

Der Zebrawaise **Lualeni** erschreckte **Panda**, **Mudanda** und **Ishaq-B**, als er plötzlich angerannt kam und auf **Mzimas** Fuß trat, so dass alle losliefen.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

März 2014

Der März ist der heißeste Monat des Jahres in Tsavo. Daher ist es nicht verwunderlich, dass unser Schlammloch nicht nur bei den jungen Elefantenwaisen (besonders bei Bongo und Kanjoro), sondern auch bei den ehemaligen Waisen sehr begehrt ist.

So auch am 3., als sich eine Gruppe Ehemaliger, bestehend aus **Wendi**, **Lenana**, **Sunyei** und **Sidai**, sowie den Bullen **Challa**, **Kora** und **Orok**, zu den jungen Elefanten gesellte. Sie verbrachten den ganzen Nachmittag gemeinsam. Der kleine Kanjoro freute sich allerdings besonders über die Gesellschaft. Er bekam nämlich einiges in Sachen „Schubs-Strategien“ von seinen großen Vorbildern beigebracht!

Nicht so beliebt unter den jungen Elefanten ist dafür das Verhalten der Ehemaligen, wenn sie in den Morgenstunden die ganze Luzerne an sich reißen wollen! Sie erdulden es meist stillschweigend, um nicht zu riskieren, herumgeschubst zu werden. **Shukuru** dagegen ist gar nicht so versessen auf Luzerne und geht dem Ganzen lieber komplett aus dem Weg.

Auch unter anderen „Wildlingen“ ist das Wasserloch begehrt. Zu Beginn des Monats kam eine Elefantenkuh mit ihrem kleinen Kalb zum Trinken an die Station. Viele wilde Elefantenbullen, wie der Rekrut von **Yatta** namens **Kijana**, kamen ebenfalls häufig zur Wasserstelle. Sogar fünf Wildhunde hielten für eine Erfrischung an.

Sugutas Gruppe, bestehend aus **Melia**, **Tumaren**, **Chaimu**, **Murka**, **Kitirua**, **Naisula**, **Ishanga**, **Olare**, **Kalama**, **Kilaguni**, **Sabachi**, **Kibo** und **Chemi Chemi**, kommt inzwischen nicht länger zum Schlafen in die Station. Sie sind Teil der großen Herde ehemaliger Elefantenwaisen geworden, die insbesondere diesen Monat häufig Zeit mit den jüngeren Waisen verbrachte.

Suguta und ihre Gefährten kommen regelmäßig zum Trinken zur Station. So auch am 1., 7. und 8. März, als sie **Kasigau** und **Kilabasi** mitbrachten. **Kasigau** und **Kilabasi** haben sich kürzlich selbst in die Herde der Ehemaligen integriert, nicht zuletzt dank **Lualeni**, die die beiden tatkräftig unterstützte und ermutigte. Es scheint allerdings, als hätten die beiden in letzter Zeit Zweifel an ihrer Entscheidung, denn sie haben diesen Monat erstaunlich viel Zeit mit den jungen Elefantenwaisen verbracht.

Seit dem 2. war **Lualeni** und ein kleines Gefolge oft in der Nähe der jüngeren Elefanten, was auf die Pfleger verdächtig wirkte! Ob **Lualeni** wieder ihre altbekannten Tricks anwenden wollte, um ein paar der jungen Elefanten in ihre Gruppe zu locken? Schließlich hatte sie dies bereits zuvor versucht!



Sinya und Rombo



Wasessa und Mudanda



Wendi



Kora



Yatta



Kitirua





Kalama



Kibo



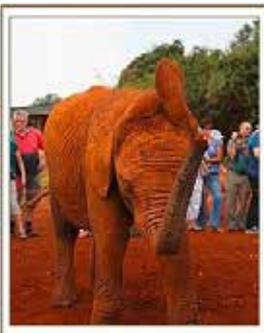
Ololoo



Muraka



Ashaka und Kmok



Barsilinga genießt sein Staubbad

Leichte Regenschauer in den ersten zehn Tagen des Monats brachten große Erleichterung, besonders für die Neankömmlinge **Bongo, Laragai** und **Narok**, die sich allmählich an die Temperaturen gewöhnen.

Am 9. kam **Suguta** und ihre Gruppe als Teil der großen Herde, angeführt von **Yatta**, zur Station. Am 10. waren sie in Begleitung von **Lualeni, Ololoo, Rapsu, Kamboyo, Tomboi** und **Madiba**. Am 11. brachten sie fünf wilde Elefantenbullen mit zum Schlammbad, deren Gesellschaft besonders **Bongo** und **Kanjoro** genossen – sogar so sehr, dass sie noch bei ihnen blieben, als die anderen jungen Waisen bereits auf ihrem Weg zurück zur Station waren. **Bongo** und **Kanjoro** holten die Gruppe aber noch rechtzeitig wieder ein. Auch an diesem Abend kam Sugutas Gruppe zum Trinken zur Station. Eskortiert wurden sie von den Elefantenbullen **Kora** und **Tomboi**, die früher selbst zu den Waisen der Ithumba Station gehörten.

Am 14. März gab es einen heftigen Regenschauer, der einen Wachstumsschub von dringend benötigter Weide nach sich zog, was alle Waisen sehr fröhlich stimmte! An diesem Tag waren die jungen Elefanten in Gesellschaft von der hochschwangeren **Kinna, Lualeni, Mulika**, ihrem Kalb und den Bullen **Kora, Ololoo, Orok, Kamboya** und **Madiba**, sowie vier wilden Freunden. Danach waren die Ehemaligen einige Tage verschwunden, so dass unsere Waisen eine ruhige Zeit hatten.

Die Temperaturen schossen allerdings so schnell wieder in die Höhe, dass die jungen Elefanten am 20. nicht nur zur Mittagszeit, sondern auch in den Abendstunden ein Schlammbad zur Abkühlung brauchten. An diesem Tag trafen sie auch auf die Ehemaligen **Sunyei, Nasalot, Wendi, Lualeni, Kilabasi, Kasigau, Galana, Kora, Challa, Tomboi, Kamboyo, Taita** und **Meibai**.

Dahingegen haben wir die großen Bullen **Napasha** und **Buchuma** seit einigen Monaten schon nicht mehr gesehen. Umso größer war die Freude, als **Buchuma** am 27. in Begleitung seiner Gefährten **Rapsu, Madiba, Orok, Kasigau** und **Kilabasi** der Station einen Besuch abstattete!

Unsere jungen Waisen hatten diesen Monat fast täglich die Gelegenheit, die Gesellschaft ihrer großen Freunde zu genießen. Die Ehemaligen tauchten meist in kleineren Gruppen auf, aber auch **Yatta, Mulika** und die ganze Herde schaute ein paar Mal vorbei. Einmal am Schlammbad, versuchte Laragai das Kälbchen von **Mulika**, die kleine **Mwende**, umherzuschubsen, aber **Mwende** ließ sich nicht schubsen und hielt stand!

Der Monat endete mit der andauernden Ungewissheit über **Napashas** Verbleib. Die Wiedersehensfreude bei **Buchumas** Rückkehr war dafür überwältigend.

Monatsbericht für das Waisenhaus

März 2014

Daphne Sheldrick hat sich einen Nerv eingeklemmt, da der freche **Kithaka** mit seinem Rüssel ihren Hals umschlungen hat. Anschließend bekam sie auch noch eine Lungenentzündung, weswegen sie insgesamt für einen Monat krank war. Dennoch gibt es auch gute Nachrichten, und zwar von unseren drei Kleinen **Kamok, Ashaka** und **Kauro**, denen es am Monatsende allen sehr gut ging. **Ashaka** und **Kamok** haben das Durchstoßen der ersten Backenzähne gut überstanden, und **Kauro** hat auch schon seinen ersten Zahn bekommen. **Kamok** betrachtet sich selbst als die Mini-Matriarchin des Trios und ist recht dominant. Die drei sind jetzt in ihrem Schlammbad, das auch von Besuchern beobachtet werden kann, wo die älteren Mädchen **Arruba, Mashiriki, Limi Lima** und **Suswa** immer wieder Annäherungsversuche unternehmen, da sie die Kleinen bemuttern wollen. **Kamok** treibt sie dann aber eifersüchtig zusammen und eskortiert sie zurück zu den Pflegern, denn sie will ihre Führungsposition nicht teilen.

Murera und **Sonje** werden bald einen Ausflug in ihr neues Zuhause im Kibwezi Forest machen, wo wir gerade ein neues Rehabilitationszentrum Umani Springs einrichten. Dort können wir empfindlichere Elefanten wie **Murera** und **Sonje** noch besser unterbringen, denn in Tsavo würden ihnen während der Trockenzeit ihre ehemaligen, durch Wilderer verursachten Wunden Schwierigkeiten bereiten.

Die kleine **Kamok** hat sich viel vom frechen **Lemoyian** abgeschaut, der stets an den Besucherreihen auf und ab läuft und dort immer wieder absichtlich jemanden in der vorderen Reihe anrempelt. Besondere Freude bereitet es ihm, die Schulkinder zu erschrecken, die uns jeden Tag besuchen. Ihre Reaktion gibt ihm das Gefühl, besonders groß und wichtig zu sein.



Teleki ist jetzt **Orwas** neuer Spielgefährte. **Bomani** fordert besonders **Ziwa** immer wieder heraus, die beiden sind seit Kurzem beste Freunde. Auch **Kithaka** und sein bester Freund **Barsilinga** sind sehr verspielt, und **Barsilinga** gewinnt, sehr zu **Kithakas** Frustration, immer mehr die Oberhand. **Kithaka** lässt seinen Ärger dann an **Lemoyian** aus!

Kithaka bekam kürzlich einen gewaltigen Schreck, als er gerade alleine durchs Dickicht streifte und auf einen schlafenden Python stieß, der sich in seiner ganzen Länge präsentierte und dann verschwand.

Die Waisen haben ebenfalls eine Schreckenserfahrung gemacht, als ein Warzenschwein, das von Löwen gejagt wurde, mitten durch die Herde rannte und sowohl die Vier- als auch die Zweibeiner erschrocken zurückließ.

Leichte Regenfälle haben die Märzhitze etwas gedämpft und die Waisen freuen sich nun über das frische Grün und die Wasserpfützen, in denen sie spielen können.

Bei den Nashörnern

Solio kam im vergangenen Monat immer wieder zu uns zurück, sehr zur Freude von **Maxwell**, der ihre Ankunft lange vor allen anderen ahnt und mit aufgestelltem Schwanz durch sein Gehege rennt, in freudiger Erwartung auf die Rangeleien mit **Solio** durch die Gitterstäbe hindurch. Wir freuen uns genau wie er jedes Mal, wenn sie sicher und wohlbehalten zum Camp zurückkehrt. **Solio** ist mittlerweile voll in den wilden Bestand integriert, und unsere Pfleger vermuten, dass sie trächtig sein könnte, obwohl wir das Gefühl haben, dass sie noch etwas zu jung ist. Die Zeit wird zeigen, ob sich die Vermutung bewahrheitet. Sie hat ein paar wilde Freunde, mit denen sie regelmäßig zusammen ist, und ist nun ein fester Bestandteil der Gemeinschaft von Schwarzen Nashörnern, die im Nationalpark Nairobi zuhause sind. **Maxwell** ist unser einziges Waisennashorn, auf dessen Speiseplan neben dem gewöhnlichen Futter auch immer wieder Belohnungen stehen. Er steht schon immer mit offenem Maul vor der Futterluke an seinen Gitterstäben, erpicht auf alles, was ihm dargeboten wird - besonders gern hat er Zuckerrohr.

Auf unseren verwaisten Heiligen Ibis Shabby [was so viel heißt wie schäbig, A.d.Ü.] trifft sein Name mittlerweile gar nicht mehr zu. Am Rücken ist er nun mit einem perlweißen Federkleid ausgestattet, außerdem hat er schillernde Schwungfedern und einen glänzenden Schwanz. Er kommt, wenn man ihn ruft, und liebt es, sich bei Maxwells Station oder am Wasserloch aufzuhalten. Dort fischt er nach Fröschen, die nach den kürzlichen Regenfällen zahlreich vorhanden sind. Er schaut auch immer wieder in der Mitarbeiterkantine vorbei, wo er auf Essensreste jeglicher Art hofft.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi April 2014

Diesen Monat waren die Waisen besonders fröhlich, und jeden Morgen fanden sie sich in ihrer jeweiligen Station ein, um ihre morgendliche Milchflasche entgegenzunehmen. Das Waisenzebra **Lualeni** versucht dann immer, sie in ein Spiel zu verwickeln, lässt aber wieder davon ab, wenn es merkt, dass es meistens nur von hinten überfallen wird.

Emilys Ex-Waisen haben die Gruppe nicht mehr so oft besucht, wie noch letzten Monat. Ein paar Mal waren einige Mitglieder aus Emilys Gruppe an den Stationen unterwegs, nachdem die kleinen Waisen weg waren. Sie haben dort Koprakuchen gefressen und etwas getrunken, bevor sie wieder hinaus in den Park gezogen sind. Am 23. April war die Ex-Waise **Irima** unter ihnen, die eine Weile lang nicht gesehen worden war, und die Pfleger freuten sich sehr, sie wohlauf zu sehen. **Irima** und **Tsavo** sind mittlerweile unabhängiger geworden und schließen sich nun anderen Junggesellen an. Die Ex-Waisen genießen ihre Spielereien; **Lolokwe** spielt oft zusammen mit **Icholta** und **Seraa** mit **Thoma**. Einmal kamen **Emily** und ihre Truppe mit einem jungen Bullen zur Station. Den beiden Ex-Waisen **Laikipia** und **Lolokwe** schien seine Anwesenheit zu gefallen, doch **Laikipia** verscheuchte ihn sehr schnell, als dann die Koprakuchen verteilt wurden, was dazu führte, dass der junge Bulle durch den Zaun brach und sich den Hügel hinunter davon machte. Wenige Tage später kamen **Icholta**, **Thoma**, **Mweya** und **Laikipia** wieder zur Station zurück, nachdem **Lesanjus** Gruppe weg war. Sie tranken dort und fraßen etwas von dem Koprakuchen, woraufhin **Laikipia** versuchte, **Mweya** zu bespringen und sich mit ihr zu paaren, doch er hatte keinen Erfolg. **Icholta** eilte **Mweya** zur Hilfe, indem er **Laikipia** in ein Spiel verwickelte, um **Mweya** etwas Verschnaufzeit von seinen Eskapaden zu gönnen.



Lemoyian und Barsilinga



Schulkinder erfreuen sich an den Elefanten



Maxwell und Solios



Emily



Icholta und Lolokwe



Laikipia und Mweya



Laikipia, Icholta und Lolokwe



Mzima



Thoma



Lesanju und Ishaq-B



Wasessa und Mudanda



Sinya und Kivuko

Die Ex-Waisen vermissten die Waisen weiterhin und kamen immer zu den Stationen, allerdings erst nachdem diese gerade weg waren. Dennoch kam es am 8. zu einer erstmaligen Begegnung mit **Lesanju** Herde, als **Lolokwe** in einer wilden Herde gesichtet wurde und **Lesanju** Gruppe dazu animierte, sich ihnen anzuschließen. Es gab ein kleines wildes Kalb, das **Kivuko**, **Naipoki**, **Ishaq-B** und **Kihari** kidnappen wollten, doch seine Mutter war sehr umsichtig und wehrte jegliche Versuche ab. **Wasessa** stellte sicher, dass ihr Kalb **Mudanda** niemals zu nah an die wilde Herde herankam, da sie befürchtete, dass es verlorengehen könnte, und **Lesanju** gelang es schließlich, die Gruppe zum Schlammbad zusammenzutrommeln. Beim mittäglichen Schlammbad am 12. April kamen mehrere wilde Elefanten und tranken, als **Tassia** gerade am Ufer des Wasserlochs spielte. **Mzima** fiel die Ankunft der wilden Elefanten sofort auf und wollte sich ihnen gleich anschließen, hatte aber doch Sorge, vom Rest seiner Herde abgeschnitten zu werden. Er beobachtete zwei junge wilde Bullen bei ihrem spielerischen Kräftemessen und schloss sich anschließend, scheinbar noch immer unentschlossen, wieder seiner Gruppe an. Am 15. begegneten die Waisen auch einer wilden Elefantenfamilie mit einem kleinen Kalb. **Mzima** und **Tassia** folgten ihr für eine Weile und kehrten dann zurück in ihre Waisengruppe. Gegen Ende April schlossen sich **Laikipia**, **Thoma**, **Mweya** und **Seraa** den Youngsters bei ihrem Buschmarsch an, wo sie sie bis zur Mitte des Wasserlochs führten, und **Thoma**, **Mweya** und **Seraa** mit ins Wasser gingen. **Mweya** saß auf ihrem Hinterteil und berührte die Youngsters links und rechts von sich mit dem Rüssel. **Emily** und der Rest ihrer Gruppe vergnügte sich am großen Wasserloch, wo später auch **Laikipia**, **Thoma**, **Mweya** und **Seraa** hinzustießen.

Da die Ex-Waisen nicht ständig anwesend waren, waren **Lesanju** und **Wasessa** in letzter Zeit etwas entspannter, weil die Kleinen die Angewohnheit haben, immer zusammenzubleiben. **Lesanju** führt ihre Waisen daher immer früh von der Station weg, um zu verhindern, dass sie und **Wasessa** sich zu beschützerisch gegenüber der kleinen **Mudanda** verhalten. **Lesanju** ist die unangefochtene Matriarchin der Waisengruppe. Vergangenen Monat hat sie jedoch **Sinya** und den Jungs **Mzima** und **Taveta** erlaubt, die Gruppe draußen im Busch zu führen, und **Ndii**, **Naipoki**, **Panda**, **Kihari**, **Ishaq-B** und sogar **Mbirikani** durften die Führungsrolle abends auf dem Heimweg übernehmen, was ihnen außerordentlich Spaß machte.

Obwohl **Wasessa Mudanda** immer noch sehr in Schutz nimmt, hat sie **Lempaute** und **Mudanda** erlaubt, für etwa eine Stunde alleine herumzustrreifen, bevor sie sie wieder zu sich holte. **Mudanda** spielt mittlerweile mehr und liebt es, sich herumzurollen, zu dösen und sogar mit **Ndii**, **Kihari**, **Panda** und **Mbirikani** Staubbäder zu nehmen, allerdings immer unter **Wasessas** wachsamen Augen. Am 21. April trennten **Kenia** und **Lesanju Mudanda** einmal von **Wasessa**, als es Zeit zu Fressen war, doch es dauerte nicht lange, bis **Wasessa Mudanda** wieder zu sich holte.

Das warme Wetter mit leichten Regenschauern hat den Waisen viel Spaß bereitet, denn sie lieben nichts mehr als im Schlamm und im Staub miteinander zu spielen. Die Jungs **Tassia**, **Taveta**, **Dabassa** und **Mzima** verwickeln sich oft gegenseitig in Rangeleien und Kräftemessen, und Layoni schließt sich von Zeit zu Zeit an. Am 29. hatten **Tassia** und **Dabassa** eine etwas rätselhafte Begegnung in der Station. **Kivuko** war gerade reingekommen und separierte die beiden voneinander, indem er sich zwischen sie legte. Das verwirrte die beiden, und sie wussten nicht so recht, was **Kivuko** damit bezwecken wollte. Daher schlossen sie sich dann den anderen an, die auf dem Weg nach draußen waren.

Alle Waisen nehmen gerne ein eingehendes Schlammbad, besonders **Dabassa**, **Kivuko**, **Kihari**, **Rombo** und **Mzima**. Sie finden immer neue Wege, sich bei ihrem mittäglichen Bad im Wasser zu vergnügen. Am 4. April hielt **Kivuko Lesanju** und **Lempaute** auf Trab, denn er wälzte und rollte sich von einem Ende des Schlammbads zum anderen. **Dabassa** fing dann an, ihn nachzuahmen, indem sie auf **Layoni** hinaufkletterte, was jegliche Spielereien im Wasser plötzlich zum Stillstand brachte. Am nächsten Tag leistete **Lempaute Dabassa**, die sich mit ihren Wasserspielereien immer wieder selbst übertrifft, Gesellschaft. **Kivuko** stürzte sich dann auch ins Wasser. Obwohl es am 7. April recht kalt war, entschied **Mbirikani**, ein Schlammbad zu nehmen, und **Kihari**, **Naipoki** und **Ishaq-B** machten sofort mit.

Mbirikani ist wegen ihrer nicht ganz verheilten Beinverletzung noch immer wesentlich langsamer als die anderen Waisen. Manchmal fällt sie hinter der Gruppe zurück, doch wenn es den anderen auffällt, kommen sie sofort zurück und holen sie. Ihre beste Freundin **Panda** bleibt oft zurück, um mit ihr zusammen zu laufen.

Am Ende des Monats spielte **Mbirikani**, die sonst immer sehr still gewesen ist, ein Versteckspiel mit ihrer besten Freundin **Panda**. Das Spiel wurde unterbrochen, als eine Truppe Paviane angeturnt

kam, was normalerweise in einer sehr beliebten spielerischen Verfolgungsjagd endet. Die Waisen forderten die Affen heraus und jagten sie bis mitten ins Wasserloch hinein, wo sie dann stoppten, um ein Schlammbad zu nehmen. Sie tobten durch das Wasserloch, bis es Zeit für ihre mittägliche Milchration war. **Kenia** gefiel es sehr, am Abend auf dem Heimweg die Führung der Gruppe zur Station zu übernehmen.

Mit jedem Monat, der endet, beginnt ein weiterer voller Spaß für die jungen Elefantenwaisen.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

April 2014

Der Monat begann mit einem Besuch der ehemaligen Elefantenwaisen **Yatta** und ihrer Herde, die am Abend an der Station Halt machten. Am folgenden Morgen schauten dann auch noch **Kinna, Mulika, Mwende, Tomboi, Lualeni** und **Oloolo** vorbei, als die jungen Elefantenwaisen gerade über ihre Luzerne herfielen. Ihre Wege trennten sich bald darauf wieder, aber auch **Olare** und **Murka** beschlossen, die jungen Elefanten später am Schlammbad zu besuchen. Im Schlepptau hatten sie einen wilden Elefantenbullen. Anschließend genossen die jungen Elefanten das frische Gras am Fuße des Ithumba Hügels, während sich die „Ehemaligen“ in die entgegengesetzte Richtung aufmachten.

Sugutas Gruppe hat vor kurzem beschlossen, nachts nicht mehr in die Station zurückzukehren. Dennoch besuchten sie die Station am 4. (nachdem die Jüngeren sie verlassen hatten) zusammen mit **Lualeni, Oloolo** und **Kenze**, am 5. mit **Buchuma** und am 19. mit **Mulika** und ihrer Herde. Es ist erstaunlich, dass sie nun schon den letzten Schritt in Richtung Unabhängigkeit machen um bald eine komplett eigenständige Herde zu werden.

Obwohl es Anfang des Monats sehr heiß war, genoss nur **Bongo** in unregelmäßiger Begleitung von **Shukuru, Mutara** und **Sities** eine Abkühlung im Schlammbad.

Erst ab dem 7. April wurde es etwas kühler, so dass Bongo der Einzige war, der sich noch in das kalte Schlammloch traute.

Es folgten einige Regentage, die die jungen Elefanten sehr aufregend fanden. Sie tobten umher und suhlten sich in der roten Erde Tsavos. Abermals war **Bongo** jedoch der Einzige, der auch das Schlammbad genoss, während alle anderen lediglich etwas Wasser tranken, bevor sie wieder zum Weiden auf die Wiesen gingen.

Um den 16. herum wurde es wieder kühler und nass, so dass nur **Mutara, Kanjoro, Sities** – und natürlich **Bongo** – für ein Schlammbad zu begeistern waren. Am nächsten Tag war es dann so kalt, dass nicht mal **Bongo** (und sei es nur mit der Rüsselspitze!) ins kalte Wasser wollte.

Der Regen blieb bis zum Monatsende und brachte kaum einen Elefanten dazu, ins Schlammloch zu gehen – außer **Bongo**!

Von seiner Vorliebe für das kühle Nass mal abgesehen, hat **Bongo** diesen Monat auch gezeigt, dass er sehr dickköpfig sein kann. Er musste in das Gehege von **Mutara, Kanjoro** und **Makireti** umziehen, da er **Laragai** und **Narok** immer wieder ohne Anlass anpöbelte. Am 22. rannte er auf dem Rückweg in die Station davon und konnte nicht mehr gefunden werden. Als es zu dunkel wurde, mussten die Pfleger die Suche abbrechen. **Bongo** verbrachte eine Nacht draußen! Zum Glück stand am nächsten Morgen ein unversehrter **Bongo** vor der Station! Er wartete vor den Toren der Station auf seine Freunde. Es gab ein Gedränge und lautes Trompeten, als die Gruppe ihn begrüßte – den die Unabhängigkeit liebenden **Bongo**. Die Nacht im Freien verbracht, gab es einige Geschichten zu erzählen!

Diesen Monat trafen unsere jungen Elefanten fast täglich auf ehemalige Elefantenwaisen. Alle wurden gesichtet, bis auf **Napasha**, der vor einigen Monaten zusammen mit **Buchuma** verschwand. **Buchuma** tauchte letzten Monat wieder auf, genauso wie auch diesen Monat in Begleitung von Sugutas Herde. Wir hoffen sehr, dass sich auch **Napasha** bald wieder zeigt, so dass wir sicher gehen können, dass es ihm gut geht!

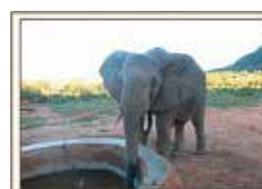
Lualeni und **Oloolo** haben beschlossen, die Nächte des 3., 5., 6., 14. und 17. direkt vor oder zumindest nahe der Station zu verbringen. Begleitet wurden sie dabei von verschiedenen Gruppen Ehemaliger bestehend aus **Kalama, Murka, Olare, Kitirua, Kibo, Kamboyo, Tomboi, Lenana, Kenze, Madiba, Makena, Buchuma, Zurura** und sogar einem wilden Elefanten.



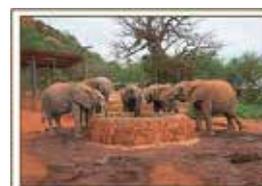
Mudanda



Yatta



Tomboi



Sabachi, Kasigau, Kalama, Kitirua und Olare



Kalama



Kora





Kibo



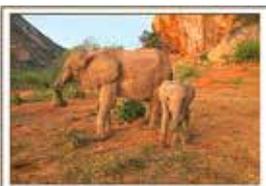
Madiba und Tomboi in der Station



Kitirua



Wendi



Mulika und Mwende



Nasalot mit den Kleinen



Kamok überwindet die Böschung

Lualeni Lebensaufgabe scheint es zu sein, die Elefantenbabies von den Pflegern wegzulocken! Dieses Mal waren die Pfleger allerdings nicht sicher, wen **Lualeni** in Augenschein genommen hat. Durch das Übernachten in der Nähe der Station können die Ehemaligen schon früh bei den jungen Elefantenwaisen sein, noch bevor diese die Station verlassen. Das bedeutet natürlich auch, dass sie die Ausgabe der leckeren Luzerne nicht verpassen!

Die große Herde der ehemaligen Elefantenwaisen, die entweder von **Yatta** oder **Mulika** angeführt wird, gesellte sich am 4., 5., 6., 9., 11. und 29. zu den jungen Elefanten, entweder um ein wenig Luzerne abzustauben oder um gemeinsam mit ihnen zu weiden. Am 11. beschlossen die Waisen, angeführt von **Kanjoro**, weiterzuziehen, denn sie hatten keine Lust mit ihren großen Freunden um das Futter ringen zu müssen. Nur **Bongo** blieb für einige Zeit zurück - bis die Pfleger ihn holten. Er ist einfach noch zu jung, um allein bei der großen Herde zu bleiben.

Der 6. April war ein besonders geselliger Tag. **Lualeni**, **Ololoo** und **Kamboyo** trafen bereits früh am Morgen auf die jungen Elefanten, die gerade aus ihren Nachtgehegen kamen. Kurz danach trudelten auch alle anderen Ehemaligen ein. Es muss definitiv eine anstrengende Luzerne-Ausgabe gewesen sein! Danach machten sich die Jüngeren zum Weiden auf den Weg ins Kanziku Gebiet, wo sie später auf Mulikas und Yattas Herde trafen. Für **Bongo** folgte ein vergnügliches Schlammbad mit den Ehemaligen. Gemeinsam weideten sie noch ein wenig, bis sich ihre Wege trennten. Nach einem freudigen Tag kam **Mulika** am Abend mit ihrer Gruppe noch einmal an die Station, um den Kleinen eine gute Nacht zu wünschen!

Naisula, **Tumaren**, **Melia**, **Kibo**, **Kalama** und **Murka** besuchten die jungen Elefanten auch am nächsten Tag wieder. Sie begleiteten die Waisen ein Stück ins Kanziku-Gebiet, bis sich ihre Wege trennten, weil sie Richtung Kalovoto weiter zogen.

Am 8. waren **Kora** und **Lojju** an der Reihe, die pflegebedürftigen Elefanten zu besuchen. Sie verbrachten den gesamten Vormittag zusammen und ließen sich auch nicht das gemeinsame Schlammbad am Mittag entgehen. Dann trennten sich ihre Wege zwar, aber am Abend kamen **Kora** und **Lojju** noch einmal zurück, mit **Kinna**, **Lualeni**, **Taita**, **Galana**, **Meibai**, **Ololoo**, **Challa** und zwei wilden Elefantenbullen im Schlepptau.

Am 13. trafen unsere Elefantenwaisen auf **Wendi**, die plötzlich aus den nahen Büschen hervortrat. **Laragai** beschnupperte **Wendi** erfreut und genoss die gemeinsame Zeit mit ihr. Kurz darauf tauchte auch **Kamboyo** am Schlammloch auf. Als die jungen Waisen zurückgingen, kam ein einzelner wilder Elefantenbulle ans Wasserloch um zu trinken. Er und **Kamboyo** zogen gemeinsam fort, während Wendi den Jüngeren folgte.

Ein paar Tage später besuchte Wendi die Waisen erneut. Dieses Mal begleiteten sie **Mulika**, **Mwende**, **Chyulu** und **Nasalot**. Sie genossen fast eine Stunde lang die leckere Luzerne!

Ein paar Tage später tauchte die Gruppe, zusammen mit **Naserian**, **Kora** und **Taita** erneut auf. Die arme **Naserian** hatte eine kleine Wunde an ihrem Rüssel, aber wir konnten nicht eindeutig herausfinden, woher sie stammte.

Gegen Ende des Monats stiegen die Temperaturen wieder an, aber erstaunlicherweise trieb das keinen der jungen Elefanten ins Schlammloch. Am 29. kam **Mutara** dafür an einem kleinen stehenden Gewässer vorbei, dem sie einfach nicht widerstehen konnte! Prompt genoss sie ein erfrischendes Schlammbad am Nachmittag.

Der Monat endete mit einem besonders heißen Tag. **Shukuru** führte die Elefanten zum Schlammbad und alle konnten es kaum noch abwarten, sich endlich im Schlamm zu wälzen und mit Wasser wild umherzuspritzen. Herrlich erfrischt genossen die kleinen Dickhäuter das Gras am Fuße des Ithumba Hügel. Gesättigt und entspannt führte **Laragai** die Gruppe wieder sicher zurück zur Station.

Monatsbericht für das Waisenhaus

April 2014

Die kleine **Kamok** hat, da sie ja nun die „Mini-Matriarchin“ ist, die Schutzrolle für **Ashaka** übernommen. Sie trifft sie an der Stalltür und eskortiert sie und **Kauro** dann den Tag über in den Busch. Sie vertreiben sich spielerisch die Zeit, indem sie einander immer wieder anrennen und sich anschubsen, außerdem suhlen sie sich in der frischen roten Erde und verbringen Zeit mit ihren Pflegern. Mit



ihrem kleinen Rüssel können sie bisher nur kleine Mengen Erde aufnehmen, daher helfen ihnen die Pfleger. Allen dreien geht es gut, sie spielen viel und bauen Kondition auf.

Am 11. April durfte die Herde im Waisenhaus einen Neuzugang begrüßen: **Sokotei**, einen jungen Bullen aus dem Nationalreservat Samburu, dessen Mutter leider nach einer langen Krankheit verstorben ist. Er ist nach einem hier vorkommenden Busch benannt, weil er seinen Rettern eine lange Verfolgungsjagd durch ein Sokotei-Gestrüpp beschert hat.

Oltaiyoni und **Arruba** haben ihn herzlich aufgenommen, doch die Jungs **Kithaka**, **Rorogoi**, **Lemoyian** und **Barsilinga** waren anfangs recht rau zu ihm und wurden von den Pflegern zurechtgewiesen. Zunächst war **Sokotei** neben **Kauro** untergebracht, aber später bekam er einen Platz in der Nähe von **Barsilinga**, der mehr mit ihm kommunizieren konnte, woraufhin er sich dann endgültig einwöhnte. **Barsilinga**, **Rorogoi** und **Kithaka** halfen anfangs abends dabei, ihn zurück zu eskortieren, bis er sich alleine traute, doch mittlerweile ist er die täglichen Abläufe gewohnt.

Wenn **Kithaka** in der Nähe ist, wird es im Waisenhaus nie langweilig. Er ist immer der Mittelpunkt des Geschehens, wenn abends die „Adoptiveltern“ zu Besuch kommen. Er macht dann die Menschen auf sich aufmerksam, indem er sie mit seinem Rüssel zu seinem Stall winkt und versucht an seiner Stalltür hochzuklettern. Die Besucherstunde und das Schlammbad bereiten den Waisen immer sehr viel Vergnügen. **Lemoyian** hat sich ein paar von Kithakas schlechten Eigenschaften abgeschaut und rempelt nun immer wieder irgendwelche Besucher in der ersten Reihe an. Jedoch war es **Teleki**, der endgültig alle für sich gewann, als er sich entschloss, einen Kopfstand zu machen, indem er seinen Kopf in die Schlammkuhle gesteckt und sein Hinterteil in die Luft gestemmt hat.

Später im Monat, als ein französisches Fernseheteam gerade die Waisen filmte, tauchten zwei Löwen auf, die auf der Jagd nach einem Warzenschwein waren, das es schaffte, in die dichten Büsche zu flüchten. Die Löwen patrouillierten weiterhin herum, auf der Suche nach der entgangenen Mahlzeit, bis die Pfleger die jungen Waisen woanders hinbrachten. Die ganze Aktion wurde aufgenommen, und die Filmcrew konnte den Tag mit dramatischen Filmszenen abschließen. Als sich die Aufregung gelegt hatte, verließ **Kamok** die Obhut ihrer Pfleger, um wieder ihrer Rolle als Mini-Matriarchin nachzukommen, indem sie versuchte, das Filmteam von **Ashaka** und **Kauro** fernzuhalten.

Am 2. April bekam **Ashaka** kleinere Schwellungen an der Innenseite ihres linken Beines, die auch ein bisschen eiterten. Wir haben die Stellen gereinigt und mit grüner Tonerde eingerieben. Wenige Tage später war sie wieder die Alte, und sie sorgte sogar für allgemeine Unterhaltung mit einer ausgiebigen Staubbad-Einlage mit **Kamok**.

Murera und **Sonje** haben sich mehrmals als die Beschützer der anderen Waisen hervorgetan, was nahelegt, dass sie im Kibwezi Forest hervorragende Matriarchinnen werden.

Einmal stießen die Jungs beim Spielen auf ein paar schlafende Wasserbüffel. **Oltaiyoni**, **Kithaka**, **Lemoyian**, **Rorogoi** und **Barsilinga** bekamen Panik und rannten lauthals trompetend zu ihren Pflegern zurück, aber **Murera** und **Sonje** bauten sich selbstsicher vor den Büffeln auf und schlugen immer wieder auf die Büsche ein, um sie zu vertreiben und so die jüngeren Waisen und ihre Pfleger zu schützen.

Bei den Nashörnern

Solio kehrt weiterhin regelmäßig zu ihrem geliebten **Maxwell** zurück, auch, um die für sie hergerichtete Luzerne zu fressen. **Maxwell** ist immer sichtlich erfreut über ihre Rückkehr zur Station, wie auch alle unsere Mitarbeiter. Sie hat neulich auch Daphnes Garten unsicher gemacht und dort Chaos verursacht. **Maxwell** liebt den Kontakt mit ihr, wie immer, doch nachts wird er auch von Solios wilden Freunden besucht. Leider ist er den wilden Nashörnern im Nationalpark Nairobi wegen seiner Blindheit unterlegen, und da er ein Bulle ist, müsste er Revier- und Rangordnungskämpfe austragen, weswegen er nicht wie Solio frei herumstreifen kann. Wir wissen, dass **Solio** ihre Situation inmitten ihrer wilden Artgenossen sehr genießt, sie hat sich mit einem Weibchen angefreundet, das ein Junges in Solios Alter hat. Es hält sich unter Pflegern weiterhin das Gerücht, dass **Solio** trächtig ist. Wir glauben aber, dass sie noch zu jung ist ... die Zeit wird zeigen, ob es stimmt.



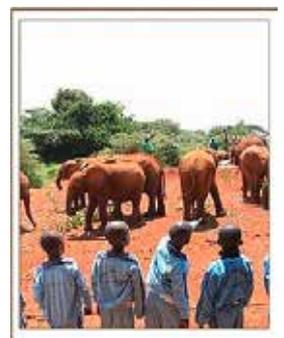
Barsilinga und Lemoyian umschlingen ihre Rüssel



Meshak im Bush mit den drei Babys



Die Waisen spielen am Schlammbad



Schulkinder beobachten die Waisen



Maxwell wird mit dem Auto „gesteuert“



Ichoita



Lolokwe



Lesanju



Lempaute und Mudanda



Sinya und Lempaute



Yatta und Yetu

Im Mai gingen die Waisen ihrem üblichen Tagesablauf nach. Sie bekamen früh am Morgen ihre Milch und ihre Mineralstoffe, marschierten dann in den Busch, bis sie schließlich mittags für ein Bad am Wasserloch ankamen. Anschließend streiften sie weiter durch den Busch, und abends kamen sie zurück in die Station, um sich ihre Milch abzuholen und zu schlafen. Das Klima in der Voi-Station war unterschiedlich, teilweise war es heiß und sonnig, dann wieder kalt und bewölkt, und manchmal war es so kalt, dass die Waisen sich nicht einmal ins kühle Wasser trauten!

Anfang des Monats besuchte **Laikipia** die Station häufig. Er scheint eine Schwäche für Koprakuchen und Milchwürfel zu haben, denn er schließt sich sehr gerne den Kleinen beim Fressen ihrer Ration an. Normalerweise kommt er alleine, aber einmal brachte er zwei Freunde mit, **Irima** und **Morani**. **Laikipia** ist sehr sanft und den jüngeren Waisen gegenüber sehr zuvorkommend. Er erlaubt ihnen, an ihm zu riechen, ihn zu berühren und spielt mit ihnen. **Emily** und ihre Gruppe schauten im Mai auch ein paar Mal vorbei, oftmals mit großen, wilden Bullen im Schlepptau. Diese majestätischen Riesen überragen die kleineren Ex-Waisen deutlich, doch keiner scheint sich daran zu stören, denn sie streifen gemeinsam umher und trinken und baden auch zusammen. Dennoch machten **Lolokwe**, **Laikipia** und **Irima** einem Bullen mit langen Stoßzähnen schleunigst Platz, als er an die Stationstränke kam, um zu trinken. **Ichoita**, **Seraa** und **Ndara** kamen und gingen auch des Öfteren. Doch Elefanten waren diesen Monat nicht die einzigen Besucher. **Aruba**, das Ex-Waisenkudu und ihre Kälber grasten zweimal in der Nähe. Sie hat nun zwei Junge, doch ihr Letztgeborenes ist recht schüchtern und hält sich bedeckt.

Die Waisen gingen einer Reihe von Aktivitäten nach, wie Kämpfen, sich nachahmen, Staubbaden, Scharren, sich wälzen und Kräfteressen. Manche der sensibleren Waisen fühlten sich verpflichtet, die Kämpfe immer wieder zu unterbrechen, um sicherzustellen, dass sich alle an die Regeln halten! Nachahmen war ein Lieblingsspiel von **Rombo**, **Taveta**, **Lolokwe**, **Morani** und **Tassia**, und ihre Zielobjekte waren unter anderem **Mweya**, **Panda**, **Kenia** und **Kihari**. Viele der Waisen liebten es, ihre Scharr-Künste unter Beweis zu stellen, besonders **Sinya**, **Mudanda**, **Kivuko**, **Mbirikani** und **Dabassa**, allerdings war **Ishaq-Bs** Darbietung am beeindruckendsten! Während des Schlammbads unterhielten die Posen von **Lesanju**, **Naipoki**, **Wasessa**, **Taveta** und **Layoni** die Pfleger. Es war großartig, den seltenen Anblick zu genießen, wie auch **Sinya** einmal im Wasserloch war. **Ndii** amüsierte die Pfleger ebenfalls, indem er sich in einem Erosionsgraben herumwälzte. **Rombo** und **Mzima** zeigten stolz vor den Augen der jüngeren weiblichen Elefanten, wie stark sie sind, und versuchten den ganzen Monat über voller Ehrgeiz, ihnen zu gefallen!

Lesanju stellte wie immer ihre Wachsamkeit als Anführerin unter Beweis, indem sie sicherstellte, dass auch alle bereit waren, bevor die Gruppe entweder in den Busch, zum Wasserloch oder zur Station aufbrach. Mit **Lempautes** und **Sinyas** Hilfe konnte sie auch die wilden Herden gut im Auge behalten und die Gruppe gegebenenfalls von den großen Herden wegführen. Doch es war schön zu beobachten, wie die wilden Elefanten, die Waisen und die Ex-Waisen miteinander interagierten. Viele wilde Herden kamen mitsamt ihrer Kleinsten, um am Wasserloch bei der Station zu trinken. Die wilden Baby-Elefanten sorgten bei den Waisen für ordentliche Aufregung, und mehr als einmal wurden die Babies Opfer einer „versuchten Entführung“ durch die Waisen! **Wasessa** bewies, dass sie eine zuverlässige und beliebte angehende Matriarchin ist. **Mudanda** ist immer noch „ihr Baby“, aber sowohl **Ndii** als auch **Kivuko** fordern ihre Zuneigung ebenso ein. Schön war, dass viele der älteren Weibchen ebenfalls nach **Mudanda** geschaut haben, ihr zum Beispiel glatte Felsen hinabgeholfen und sie umsorgt haben, obgleich **Wasessa** die Aufmerksamkeiten der anderen gegenüber **Mudanda** nicht unbedingt guthieß.

Gegen Ende des Monats stand ein Besuch von Schulkindern an. Die Schulkinder kamen im Rahmen des Programms der Trust Community am 30. Mai, um die Waisen zu besuchen. Es gefiel ihnen sehr, diese genügsamen Kreaturen zu beobachten, und wir hoffen, dass unsere Botschaft bei den Kindern angekommen ist.

Der Mai war insgesamt voller spaßiger, fröhlicher Momente für die Waisen der Voi-Station. Jeden Morgen verließen sie sie voller Enthusiasmus und stürzten sich kopfüber in jeden Tag, der vollgeladen war mit Spaß und Bewegung. Wir konnten viel positive Kommunikation und Interaktion der Elefanten beim Schlammbad, bei den Tränken und sogar draußen im Busch beobachten. Doch es gab auch ruhige Momente, in denen sich die Elefanten bewusst waren, dass sie bei ihren erfahrenen Pflegern des DSWT in sicheren Händen sind.

Der Mai brachte eine Mischung aus Regenschauern und Sonnenschein über Ithumba. Zwischen dem 5. und 11. Mai gab es viel Nieselregen, der das Gebiet mit einigen Millimetern Regenwasser überzog. Der bedeckte Himmel ließ die Luft etwas abkühlen, so dass von der Hitze der vergangenen Monate kaum noch etwas zu spüren war. Friedlich und genügsam genossen die jungen Elefantenwaisen das erfrischende Wetter beim Weiden. Wie auch immer, die Kühle des Wassers vom Schlammloch mochten sie so gar nicht, so dass es viele vorzogen sich nicht im kühlen Nass zu suhlen! Als es im Verlauf des Monats aber immer heißer wurde, genossen sie ihr Schlammbad wieder sehr gern – morgens und abends! Die üblichen Verdächtigen (**Bongo, Narok** und **Laragai**) hatten besonders viel Freude an dem schlammigen Wasser.

Mutara, Laragai und **Kanjoro** behielten ihre Stellungen als „Gruppenanführer“ inne und eskortierten die jungen Elefanten täglich auf die Wiesen und zum Schlammbad und am Ende des Tages wieder sicher zurück in die Station. Während am Morgen alle ihre Handvoll Luzerne genießen, zieht **Shukuru** es immer noch vor, dem lieber fern zu bleiben und sich stattdessen an den Felsen in der Nähe genüsslich zu kratzen!

Auch in diesem Monat gab es wieder unzählige Begegnungen zwischen den ehemaligen Elefantenwaisen und unseren jungen Zöglingen. Es ist immer eine Freude **Yatta, Mulika, Nasalot, Kinna, Taita, Galana, Sunyei, Buchuma, Naserian, Rapsu, Challa, Sidai, Orok, Kora, Loijuk, Ithumbah, Kilabasi, Lenana, Chyulu, Makena, Meibai, Mwende** und **Yetu** zu sehen, die immer wieder auch unbekannte Elefanten aus der Wildnis mitbringen. Zudem ist es eine Freude mitanzusehen, wie die kleine **Mwende** langsam ihre Stoßzähne bekommt. Eine andere Gruppe bestand diesen Monat aus **Galana, Sunyei, Wendi, Lenana** und **Rapsu**. Natürlich fehlte auch Sugutas Gruppe nicht, die uns regelmäßig Besuche abstattete, zum Beispiel, wenn es leckere Luzerne gab! Auch **Tomboi** und **Madiba** verbrachten Zeit mit ihren jungen Freunden.

Am 22. tauchte **Sabachi** aus dem Busch aus. Er sah dünn und krank aus. Es wirkte als käme er, um von seinen Freunden, den Pflegern, gesund gepflegt zu werden. Er durfte mehrere Tage in der Station verbringen und wurde mit Milchwürfeln und Luzerne gefüttert und mit TLC [„Tender Loving Care“, „Liebe und Zuwendung“, A.d.Ü.] versorgt. **Suguta** und ihre Gruppe, bestehend aus **Melia, Tumaren, Kilaguni, Chaimu, Olare, Kibo, Naisula, Kalama, Kitirua** und **Murka**, waren sehr besorgt um ihren **Sabachi!** Sie schauten regelmäßig nach ihm und schliefen sogar in der Nähe der Station, um ein Auge auf ihn werfen zu können – abends, nachts und am frühen Morgen. Als es ihm langsam besser ging, versuchte die Gruppe immer wieder, ihn tagsüber mitzunehmen und als auch die Pfleger davon überzeugt waren, dass es ihm tatsächlich besser ging, durfte er mit. Nichtsdestotrotz wurde er jeden Abend von seiner Herde zur Station zurück gebracht, um sich auszuruhen. Am 26. zeigte auch **Shukuru** Anzeichen, dass es ihr nicht gut geht und so leistete sie **Sabachi** ein wenig Gesellschaft, während sie ebenfalls von den Pflegern unter Beobachtung stand.

Gegen Ende des Monats gab es große Aufregung, als am 28. die kleinen Elefanten **Orwa, Teleki** und **Bomani** von der Aufzuchtstation in Nairobi nach Ithumba übersiedeln durften. Sie hatten ohne Zweifel eine lange, anstrengende Reise hinter sich, die aber mit einem großen Hallo und herzlichem Willkommen von den Elefantenwaisen und ihren Pflegern gleichermaßen belohnt wurde! Interessant ist auch, dass – wie wir es schon oft beobachtet haben – Sugutas Gruppe geahnt haben muss, dass etwas aufregendes passieren wird, denn sie hielten sich den ganzen Tag verdächtig nah an der Station auf, als würden sie auf die Ankunft der Babies warten! **Teleki, Bomani** und **Orwa** waren sehr entspannt und haben sich schnell in die Routine der Station eingelebt. Sie schienen wirklich für den Umzug von der Auffangstation kleiner Elefantenbabies (der „Kinderkrippe“) in die Auswilderungsstation junger Elefanten (dem „Kindergarten“) bereit zu sein. **Nasalot**, die Elefantenbabies liebt, besuchte die Neuankömmlinge gleich am nächsten Morgen und verbrachte den ganzen Tag mit ihnen! Das Team des David Sheldrick Wildlife Trust freut sich auf eine spannende Zeit mit den Neuankömmlingen – zu beobachten, wie sie wachsen, sich entwickeln und sich schließlich eines Tages wieder in die Natur Tsavo's integrieren.

Alles in allem war der Mai ziemlich ereignisreich, mit Regen und Sonne, Neuankömmlingen und ein paar Waisen, die besonderer Pflege bedurften. Der Wassertrog der Station war einmal mehr Treffpunkt für viele Elefanten, sowohl für Waisen und Ehemalige als auch für wilde Freunde. Sogar die Wildhunde aus der Umgebung waren ab und an zu sehen.



Nasalot



Mulika



Kalama



Kitirua



Olare



Kamok



Kamok mit Pflegern

In diesem Monat sind wieder Neuankömmlinge bei uns eingetroffen, während wir einige unserer Waisen in die Auswilderungsstation Ithumba verabschieden konnten. Dort beginnt ihre nächste Phase: Sie bekommen zwar noch Milch und sind weiterhin auf die Fürsorge ihrer Pfleger angewiesen, haben aber viel Interaktion mit wilden Elefanten und lernen dadurch Schritt für Schritt, in der Wildnis zu überleben.

Die Gruppe der Babys **Kamok**, **Ashaka** und **Kauro** ist immer stärker und robuster geworden, sie werden von Tag zu Tag verspielter und frecher. **Ashaka** und **Kauro** haben eine enge Freundschaft entwickelt und **Kauro** ist besonders vergnügt. **Kamok** versteht sich mit beiden gut und **Murera** unterhält die Babys, indem sie sich hinlegt und die Kleinen auf sich herumklettern lässt, was ihnen große Freude bereitet.



Die Waisen auf dem Feld

Wir haben sie **Mbegu** genannt und sie wurde vom ersten Augenblick an Kamoks Liebling. Wir sind froh, berichten zu können, dass ihre Wunden geheilt sind, **Mbegu** ist stärker geworden und hat sich komplett eingelebt. Sie liebt die Pfleger und wird magisch von jedem Finger angezogen, um zu saugen, was **Ashaka** ganz neidisch macht, denn sie hat lieber die ungeteilte Aufmerksamkeit der Pfleger für sich allein. **Sokotei** hat sich ebenfalls vollständig eingelebt und nimmt schnell zu. Er entwickelt dicke Wangen und scheint immer nur die nächste Milchfütterung im Sinn zu haben. Der Kleine kennt den täglichen Ablauf und nachdem er den Pflegern einmal entschlüpft war, kam er allein und pünktlich kurz vor der 3-Uhr-Fütterung zu uns zurück. Er ist nicht der Einzige, der unersättlich ist und nur ans Essen denkt, auch **Lima Lima** und Vuria können sehr anstrengend sein, wenn sie nach einer Extraportion Milch verlangen.



Die Kleinen

Dieser Monat war auch voller Vorbereitungen auf den Umzug von Orwa, Bomani und **Teleki** nach Ithumba. Bomani und Orwa hatten keine Angst vor dem Transporter und folgten den Milchflaschen ohne einen Blick zurück in den Elefantentransporter. Teleki schien sich an die Tortur seiner Rettung zu erinnern und war weniger begeistert. Nach einigem Üben ließ er sich aber immer besser darauf ein. Am 28. Mai war es dann soweit und die drei fuhren in ihr neues zu Hause nach Ithumba.

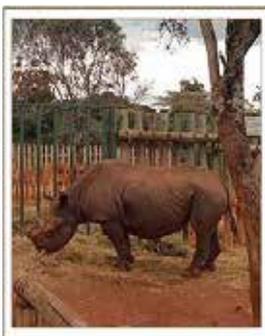


Lesanju

Die frechen Jungs **Lemoyan**, **Kithaka** und **Barsilinga** sind wie immer sehr unterhaltsam, **Lemoyan** entwickelt sich zu einer richtigen Größe. Schon in diesem frühen Stadium ist klar, dass er einmal ein sehr dominanter Bulle sein wird. Die beiden Albinos **Faraja** und **Jasiri** sind dicke Freunde und unzertrennlich, sie suchen **Lima Limas** Aufmerksamkeit fürs Verstecken spielen. **Nelion** und **Tundani** sind gute Freunde und Spielgefährten. Manchmal bekommt **Tundani** beim Kräfteressen die längeren Stoßzähne des Freundes zu spüren, aber das passiert nie absichtlich. **Ngasha** und **Suswa** sind auch gern zusammen, **Suswa** ist ein sehr sanfter Dickhäuter und verbringt viel Zeit mit dem Baby **Sokotei**. Sie wird bald eine sehr fürsorgliche kleine Leitkuh werden, genau wie **Arruba**, deren Mutterinstinkte sich zunehmend zeigen. **Sonje** und **Murera** sind gute Vorbilder und werden von allen, ganz speziell aber von **Oltaiyoni** geliebt. Sie treten bald ihre Reise in unsere neue und somit dritte Auswilderungsstation in Kibwezi Forest und dem Chyulu Hills National Park Umani Springs an. Das ist für nächsten Monat geplant.

Am 28. Mai, am selben Tag, an dem **Orwa**, **Bomani** und **Teleki** nach Ithumba aufbrachen, erhielten wir ein weiteres winziges Waisenkind, das wir Piwi genannt haben.

Bei den Nashörnern



Solio grüßt Maxwell

Mashariki, **Rorogoi**, **Lentili**, **Arruba** und **Tundani** haben in den Morgenstunden mit **Maxwell** gespielt und sind gemeinsam hin- und hergerannt, jeder auf seiner Seite des Zauns. Das hat für viel Unterhaltung gesorgt und **Maxwell** ist immer ganz aufgeregt über die Aufmerksamkeit der kleinen Elefanten.

Solios regelmäßige Besuche, die in diesem Monat sehr häufig waren, haben **Maxwells** Tage und Nächte erhellt. Die beiden haben stundenlang miteinander kommuniziert und durchs Gitter Kräftespiele unternommen. **Solio** hat wilde Freunde, die nachts mit ihr in der Nähe des Geländes gesichtet werden. Dieselben Tiere kommunizieren im Schutze der Dunkelheit durch die Gattertüren auch mit **Maxwell**.

Im Juni konnten viele Schulkinder die Voi-Waisen im Rahmen der vom DSWT geförderten Exkursionen für die Schulen am Rande des Tsavo Nationalparks besuchen. Die Kinder waren ganz begeistert von der Begegnung mit den Elefanten und fasziniert von den unterschiedlichen Charakteren der Waisen. Die Waisen wiederum lieben es, sich vor dem jungen Publikum darzustellen und ein wenig anzugeben: **Ndii** war schnell der Liebling der Kinder, weil sie nicht aufhörte, ihr Hinterteil an einem Felsen zu kratzen. Die Kinder konnten sich vor lauter Kichern kaum noch halten. **Lesanju** und **Ishaq-B** fühlten sich vernachlässigt und fingen an, **Ndii** vom Felsen wegzuschubsen, um selber mehr Aufmerksamkeit zu erlangen. **Dabassa** hatte das Geschehen erst von weitem beobachtet und entschied dann, dass es Zeit für seinen Auftritt war. Er kletterte auf einen flachen Felsen in der Nähe der Kinder und setzte sich darauf! Das sollte ein unvergesslicher Tag werden!

Die Elefantenwaisen sind wie kleine Kinder, sie lieben es zu spielen. Für die Bullen ist das Kräfteressen am spannendsten, sie üben ständig Drücken und Ringen. Dieses Spiel ist sehr wichtig für die Kleinen, denn sie lernen nicht nur zu gewinnen, sondern auch zu verlieren. Wenn sie sich entscheiden, die Sicherheit der Station und der Pfleger zu verlassen und sich einer wilden Elefantenherde anzuschließen, sind gute Manieren entscheidend. Schlechte Manieren werden in der Elefantengesellschaft nicht toleriert und rüpelhafte Bullen schnell zur Vernunft gebracht. Vor allem von den Leitkühen, die in der Nähe ihrer Kinder kein aggressives Verhalten dulden.

Bei den Waisen ist **Lesanju** die Anführerin, aber in **Sinya** und **Wasessa** hat sie gute Helferinnen. Die drei tun alles, um die Herde zu beschützen und für Ordnung zu sorgen. An einem Tag brach zum Beispiel Chaos aus, als **Kihari** an einem trockenen Ast zog und der ganze Baum umfiel – auf **Ishaq-B** und **Naipoki**. Glücklicherweise war das Ganze nicht dramatisch, aber die beiden waren heftig erschrocken und sind schreiend in verschiedene Richtungen weggerannt. **Sinya** und **Lesanju** waren – genauso wie die allgegenwärtigen Pfleger – sofort zur Stelle, um nach dem Rechten zu sehen und alle zu beruhigen. In diesem Alter ist alles nur Spiel und Spaß, aber manchmal müssen die Leitkühe eingreifen, vor allem wenn die ungestümen Bullen **Dabassa**, **Rombo**, **Taveta** und **Tassia** zu weit gehen. **Dabassa** ist ein widerspenstiger kleiner Bulle und die anderen versuchen oft, ihn zu besiegen. Manchmal greifen sie dabei zu hinterlistigen Methoden, **Tassia** griff einmal von hinten an, als **Dabassa** gerade mit Rombo Kräfte maß. **Dabassa** blieb nichts anderes übrig als nach **Sinya**, **Lesanju** und den Pflegern zu schreien. Diese Spielereien gehen so lange, bis entweder **Lesanju** die Notwendigkeit sieht, einzuschreiten und die Bullen sich fügen oder bis die Pfleger intervenieren.

In diesem Monat gab es einige sehr heiße, aber auch einige kühle Tage. An den kalten Tagen ging kaum ein Elefant ins Wasser. **Dabassa**, **Kivuko** und **Ndii** sind die Wasserratten unter den Waisen und lieben das Schlammbad – bei jedem Wetter. Manchmal stecken sie mit ihrer Überschwänglichkeit die anderen an und locken sie ins kühle Nass. Ansonsten nehmen die anderen ein Staubbad und bewerfen sich mit roter Erde, besonders **Kihari** liebt diese Routine. An einem kalten Tag haben **Kivuko** und **Panda** lange herumgelegen und mit der kühlen Erde gespielt, was **Ishaq-B** zum Mitmachen animiert hat. Wenn es aber heiß ist, gibt es nichts Besseres für die Waisen, als das mittägliche Schlammbad am Wasserloch. Normalerweise läuft der Tag bei den Waisen so ab: Nach der Morgenmilch, dem Koprakuchen, den Milchwürfeln und der Luzerne, spielen die Kleinen eine Weile auf dem Gelände und gehen dann nach draußen zum Weiden. Zur Mittagshitze ist es Zeit für das Schlammbad. Da geht es sehr ausgelassen zu, der Schlamm fliegt in alle Richtungen und die Luft ist erfüllt vom Trompeten der Waisen. Die kleine **Mbirikani** liebt das Wasser und rollt herum wie ein Nilpferd, **Wasessa** begleitet sie oft beim Baden. **Dabassa** rutscht gern vom steilen Ufer ins Wasser hinein.

Im Juni hatten die Waisen wieder Kontakt zu wilden Elefanten, und wildlebende Herden sind sogar nachts an die Wasserstelle der Station gekommen, als die Kleinen in ihren Ställen waren. Oft begrüßen sie die Waisen mit einem Grummeln und vor allem **Mbirikani** und **Panda** grüßen enthusiastisch zurück. **Lesanju** und **Kenias** Gruppe sind weniger begeistert von den wilden Herden und gehen oft zu den Ställen zurück, während andere, wie **Panda**, sie herzlich willkommen heißen und mit den gleichaltrigen Kälbern spielen. **Wasessa**, **Sinya** und **Lempaute** haben sich einmal zusammengetan und versucht, ein winziges Elefantenbaby aus der wilden Herde wegzulocken, wurden aber schnell von der wilden Familie ertappt und gestoppt.

Tassia und **Taveta** werden beide mutiger und suchen den Kontakt zu wilden Herden. Auch **Mzima** wird unabhängiger, spielt gern mit wilden Freunden und bleibt noch längere Zeit bei den wildlebenden Gruppen, bevor er den anderen Waisen zur Station folgt. Obwohl **Lesanju** gute Arbeit leistet,



Wasessa



Lesanju



Sinya



Panda und Sinya



Lempaute



Mzima und Dabassa



Wasessa und Midamda

um ihre Schützlinge zusammenzuhalten, werden die Interaktionen zunehmen, gefolgt von der Entscheidung, auch über Nacht draußen bei den wilden Freunden zu bleiben.

Wasessa verhält sich immer noch sehr besitzergreifend, was das Baby **Mudanda** angeht, hat sich aber auch mit der kleinen **Panda** angefreundet. **Panda** liebt es, **Mudanda** zum Versteckspielen einzuladen und **Mudanda** macht begeistert mit. **Wasessa** beobachtet ihr wertvolles Kalb aus einiger Entfernung und greift nur ein, wenn es notwendig ist. Sobald **Wasessa** aber auch nur für eine Sekunde abgelenkt ist, versucht sofort eine der älteren Leitkühe, **Mudanda** zu entführen. Dann dauert es jedoch nie lang, bis die unangefochtene Adoptivmutter ihr Baby zurückfordert.



Wilder Bulle und Emily

Alle Waisen werden auf unterschiedliche Art unabhängig. **Kivuko, Layoni, Mbirikani** und **Ishaq B** haben sich in diesem Monat stärker abgesondert als üblich. An einem Tag sind sie zum Weiden allein auf einen Hügel geklettert, weit weg von der Sicherheit der Herde und der Pfleger. Am 30. wurde **Mbirikani** dann vermisst, so dass ein Suchtrupp losgeschickt werden musste. **Mbirikani** war bereits relativ alt als sie gerettet wurde und erinnert sich noch gut an ihr Leben in der Wildnis. Es drängt sie in letzter Zeit immer stärker nach draußen. Aber weil ihr Bein nach dem Verfangen in einer Wilderer-Drahtschlinge bisher nicht vollständig verheilt ist, lahmt sie noch und wäre eine leichte Beute für die Tsavo-Löwen. Die Pfleger haben sie allein auf einem Hügel gefunden, aber sie hatte keine Eile zurückzukehren. Schließlich konnte sie mit einer Flasche Milch in die Station gelockt werden, wo sie stürmisch von ihrer besten Freundin **Panda** begrüßt wurde.

Unser handaufgezogener Zebrahengst **Lualeni** ist jetzt auf der Ranch Sagalla untergebracht, damit er mit anderen Zebras zusammenleben kann. **Lualeni** ist mit seinen gefletschten Zähnen für Fremde immer gefährlicher geworden. Während er die Pfleger liebt, hat **Lualeni** die gelegentlichen Besucher zunehmend als Bedrohung angesehen und die Pfleger hatten alle Hände voll zu tun, ihn im Zaum zu halten. Er scheint sich gut einzuleben, ist sehr glücklich bei seinen Artgenossen und wird jetzt auch von einer Eland-Waise begleitet. Wir sorgen dafür, dass er und seine neuen Freunde seine geliebte Luzerne bekommen und werden seine Entwicklung ganz genau weiterverfolgen.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

Juni 2014



Kitirua

Der Juni brachte viele wild lebende Elefanten zur Ithumba Station. Unsere Elefantenwaisen genossen die Gesellschaft ihrer Freunde sowohl am Wassertrog, als auch beim allseits beliebten erfrischenden Schlammbad in der Mittagssonne. Während der Regenzeit nutzen die Elefantenherden das angenehme Klima, um weite Strecken zurück zu legen und durch die Savannen zu ziehen. Inzwischen lassen sie sich wieder öfter blicken. So auch „**Half Trunk**“ [„Halber Rüssel“, A.d.Ü.] den wir nun schon seit einigen Jahren kennen. Viele wilde Elefanten kamen über die Jahre hinweg regelmäßig zur Station und verbrachten Zeit mit den pflegebedürftigen Waisen, so dass wir einigen unter ihnen Spitznamen gegeben haben und sie als Teil der Ithumba Bruderschaft ansehen. Das Wiedersehen mit jedem Einzelnen von ihnen ist eine große Freude und auch Erleichterung. Denn jede Rückkehr bedeutet nicht nur eine sichere Wasserquelle für die Elefanten während der Trockenzeit, sondern auch die Gewissheit, dass es allen gut geht und niemand den zunehmenden Angriffen von Wilderern erlegen ist! Die prächtigen wilden Elefantenbullen **Rafiki, Pembe Moja** und **Kijana** waren genauso unter den vielen Besuchern der Station wie die Wildhunde, Büffel und die immer wieder auftauchenden Buschböcke, Kudus, Zwergantilopen, Warzenschweine und Schakale. Die Ausgabe der Luzerne am Morgen und am Abend bringt immer wieder viel Freude unter die Elefanten, denn spätestens, wenn die Pfleger in sicherer Entfernung Abstand genommen haben, lassen die wilden Elefanten, die schon auf die Reste lauern, kein einziges Blatt übrig!



Kora

Während der Schlammbäder genießen die Elefantenwaisen die Gesellschaft ihrer großen Freunde sehr, besonders dann, wenn sich junge Kälber unter den Herden befinden. Unsere Waisen sind ganz vernarrt in kleine Elefantenbabies und genießen jede Sekunde, die sie zusammen spielend verbringen können.



Kibo

Der Juni stand bei allen Waisen (den pflegebedürftigen jungen Elefanten aus Sugutas halb unabhängiger Herde und natürlich auch den ehemaligen Waisen rund um **Yatta** und **Mulika**) im Zeichen des Weidens, denn die Vegetation beginnt bereits allmählich zu vertrocknen, was kaum Zeit zum Spielen ließ. An den kalten Tagen wirkte auch das Schlammbad fast wie ausgestorben. Die meisten Waisen wollten nur ungern in das kalte Nass. Sogar unserem „Wasserbaby“ **Bongo** widerstrebte es, auch nur einen Fuß in den Schlamm zu setzen, was uns alle sehr überraschte, da er bisher selten zimperlich war, ob bei Regen oder Sonnenschein! Sowohl wilde Elefanten, als auch unsere Waisen

reagieren sehr empfindlich auf Wassertemperaturen und insbesondere kaltes Wasser ist äußerst unbeliebt – es sei denn, es ist ein sehr heißer Tag! An den kühleren Tagen ist ein Staubbad wesentlich begehrt. Unser Traktor lädt die rote Erde neben dem Schlammloch ab, so dass alle Elefanten doch noch zu ihrem Vergnügen kommen! Sogar die wilden Elefanten können der roten Erde nicht widerstehen!

Auch in diesem Monat durften unsere Elefantenwaisen drei Neuankömmlinge begrüßen, die von der Pflegestation junger Elefantenbabies aus Nairobi zu uns umgezogen sind. Die drei jungen Elefantenbullen namens **Vuria**, **Garzi** und **Ziwa** haben den Transport unbeschadet überstanden.

Ziwa zeigte anfänglich Anzeichen von Einsamkeit. Er schien seine Freunde aus Nairobi zu vermissen, aber nachdem sich **Makireti** und **Kainuk** mit ihm anfreundeten und ihm Gesellschaft leisteten, gewöhnte er sich gut ein. Er genoss insbesondere den Kontakt zu wilden Elefantenherden und das Spielen mit in der Wildnis geborenen Kälbern seines Alters. Sein Instinkt scheint ihn besonders für die wilden Elefanten zu begeistern, als würden sie ihn an etwas erinnern. **Ziwa** ist noch nicht lange bei uns, aber es scheint, als würde er den Übergang zu einem unabhängigen Elefanten sehr schnell hinbekommen. Die beiden ehemaligen Waisen **Sunyei** und **Sidai** versuchten auch schon den kleinen **Ziwa** zu kidnappen, da sie so angetan von ihm waren! Zum Glück bemerkten die Pfleger es rechtzeitig und konnten dazwischen gehen, denn **Ziwa** ist noch zu jung, um auf seine Milchfütterungen verzichten zu können. **Vuria** hat sich so unglaublich schnell an seine neue Umgebung gewöhnt, dass er bereits die Gruppe auf ihrem Weg zum Schlammloch anführen durfte. Er war schon immer etwas gefräßig, so dass er die Milch nur riechen muss, um bei der Fütterung der Erste vor Ort zu sein! **Teleki**, **Orwa** und **Bomani** haben sich ebenfalls gut eingelebt. Die Ankunft von **Vuria**, **Garzi** und **Ziwa** war für die drei eine große Freude! **Garzi** und **Vuria** sind unzertrennlich. **Vuria** versucht immer, nah bei den Pflegern zu bleiben, von denen er noch sehr abhängig ist. Insgesamt hat sich die ganze Gruppe der Neuankömmlinge gut eingelebt und schnell an die Abläufe in der Station gewöhnt.

Letzten Monat ging es **Sabachi** nicht gut, aber wir freuen uns, berichten zu können, dass es ihm inzwischen wieder gut geht! Anfang des Monats blieb er nachts freiwillig in der Station, da er verstand, dass er besondere Aufmerksamkeit, Medikamente, Milchfütterungen und liebevolle Fürsorge brauchte, bevor er sich wieder Sugutas Herde anschließen konnte. Die Gruppe machte sich große Sorgen um ihr Mitglied und schlief nachts immer nahe der Station. Ende Juni ging es **Sabachi** dann endlich wieder so gut, dass er die Nächte gemeinsam mit seiner Herde verbringen konnte und nur am Morgen zur Station zurückkehrte, um sich eine Flasche Milch zu sichern, bevor dann alle gemeinsam in den Busch ziehen konnten. Es ist außergewöhnlich mitanzusehen, wie diese Elefanten zu wissen scheinen, was zu tun ist und wie sie kollektiv dafür Sorge tragen, dass es geschieht!

Mutara und **Makireti** zeigen beide Anzeichen dafür, dass sie bald bereit sind, ihre pflegebedürftige Herde zu verlassen und sich Sugutas Gruppe anzuschließen. Sie suchten den Kontakt zu **Suguta** und den anderen und es kam schon vor, dass nur **Mutara** für die Nacht zur Station zurückkehrte, während **Makireti** beschloss, die Nacht draußen zu verbringen.

Die großen Elefantenbullen **Kora** und **Challa** wurden auch in diesem Monat wieder öfter gesichtet. Aber wir warten immer noch darauf, dass uns **Napasha** einen Besuch abstattet!

Monatsbericht für das Waisenhaus Juni 2014

Am 4. Juni hat der DSWT Daphnes 80. Geburtstag gefeiert. Es war ein wundervoller Tag, vor allem weil Daphne es rechtzeitig aus dem Krankenhaus nach Hause geschafft hatte und das Fest genießen konnte. Es gab ein großes Festessen für alle und um 3 Uhr nachmittags versammelten sich sämtliche Mitarbeiter noch einmal bei den Waisen am Schlammloch. **Arruba** passte auf die Kleineren auf, obwohl sich **Murera** heute alle Mühe gab, diese Rolle zu übernehmen. Nach der Milchfütterung genoss das ganze DSWT Team den Geburtstagskuchen. Wir sind sehr gerührt über die zahlreichen Karten, Nachrichten und Geschenke, die uns aus aller Welt erreicht haben und möchten uns ganz herzlich dafür bedanken.

Im Juni haben wir sieben Bewohner des Waisenhauses in die Auswilderungsstationen verabschiedet. Nach Monaten der Vorbereitung sieht die neue Station „Umani Springs“ einfach fabelhaft aus und alles befindet sich genau am richtigen Ort. Wir hoffen, dass es unseren leicht eingeschränkten Waisen **Sonje** und **Murera** eine wunderbare Möglichkeit bietet, sich zu entwickeln. Es gibt genügend Weideland, Wasser und auch wild lebende Elefanten in unmittelbarer Nähe. Die beiden leben



Nasalot



Olare



Kandecha



Murka



Naisula



Barsilinga will es allen recht machen



Barsilinga im Busch



Kamok bekommt eine Extraportion Aufmerksamkeit von Edwin



Die vier Babys in einer Reihe



Die Waisen, immer ganz nah bei den Pflegern



Die Kleinen werden mutiger

jetzt zusammen mit ihren besten, nicht behinderten Freunden **Lima Lima**, **Zongoloni** und **Quanza** in dieser einzigartigen Umgebung.

Aber zurück zum Nairobi Waisenhaus: Einige Tage nach dem Auszug der anderen Waisen haben **Faraja** und **Jasiri** in den frühen Nachstunden ein ungewöhnliches Drama angefangen und laut gemurmelt und geschrien. Kurze Zeit später fielen **Tundani**, **Lentili**, **Ngasha**, **Kithaka** und **Barsilinga** auch mit ein und liefen gemeinsam übers Gelände. Die Ursache für die Aufregung war nicht ersichtlich und die Pfleger versuchten, die Kleinen mit einer Extraportion Milch zu beruhigen. Aber einige Augenblicke nach der Fütterung ging es wieder los, nur lauter und entschlossener als vorher. Es ist wahrscheinlich, dass sie **Murera**, **Sonje**, **Lima Lima**, **Quanza** und **Zongoloni** vermissten, weil alle trompetenden Elefanten in direkter Nachbarschaft zu den „Abgängern“ gelebt hatten.

Die Stimmung bei den jüngeren Waisen war zuerst noch gedämpft. Es ist eindeutig, dass sie ihre Freunde vermisst haben. Aber mit viel Liebe und der Hilfe ihrer Pfleger, die für Kontinuität und Trost sorgen, haben sie schnell in den normalen Alltag zurück gefunden. **Tundani**, der **Lima Lima** immer draußen begleitet hat, war den ganzen Tag nach ihrem Verschwinden wie betäubt, hat aber in **Rorogoi** einen neuen Gefährten gefunden und sich wieder eingelebt.

Die Waisen entwickeln, genau wie heranwachsende Menschen, ihre ganz eigene Persönlichkeit. Wir beobachten eine große Bandbreite an unterschiedlichen Charakteren im Waisenhaus: Da sind die Sanften und Sensiblen – **Barsilinga**, **Balguda**, **Suswa**, **Oltaiyoni** und **Mashiriki**; die Rebellen – **Kithaka**, **Tundani** und **Ngasha**; die Unersättlichen – **Lemoyian**, **Sokotei** und **Lentili**; die Schelme – **Jasiri**, **Nelion**, **Arruba**, **Rorogoi** und **Faraja** und dann natürlich die süßen Babys – **Kauro**, **Kamok**, **Ashaka** und **Mbegu**. Mit dem Auszug der älteren Waisen wird sich die Dynamik in der Herde verändern und es wird spannend zu sehen, welche Rolle die Jüngeren einnehmen und welche der kleinen Elefantenkühe die Position als Leitkuh von **Murera** und **Sonje** übernehmen werden. Erste Anzeichen dafür gibt es schon.

Arruba hat vor kurzem erste Verhaltensweisen einer Matriarchin gezeigt und ist ganz vernarrt in die jüngsten der Waisen, das gilt ganz besonders für **Mbegu**. **Kauro**, der eine enge Beziehung zu **Murera** hatte, hält sich jetzt an **Suswa**. Alle haben sich Gedanken über **Oltaiyoni** gemacht, weil sie sehr an **Murera** und **Sonje** hing. Aber kleine Elefanten sind immer für eine Überraschung gut: **Oltaiyoni** hat sich zu einem unabhängigen kleinen Wesen entwickelt, seitdem **Murera** und **Sonje** nicht mehr im Waisenhaus sind. Sie ist weit davon entfernt, Rückschritte zu machen und blüht regelrecht auf. Zuerst blieb sie dicht bei **Arruba**, die sich oft von ihrer Gruppe entfernt und auf **Kamok**, **Ashaka**, **Kauro** und **Mbegu** aufpasst. **Oltaiyoni** begleitet **Arruba** bei allen schelmischen Aktionen und anstatt um **Murera** und **Sonje** zu trauern, hat sie sich deren Führungsrolle abgeschaut und kümmert sich voller Stolz um die vier Babys. Genau wie **Sonje** und **Murera** wird **Oltaiyoni** eines Tages eine ausgezeichnete Leitkuh abgeben.

Kithaka ist verschmitzt wie eh und je und liebt es zu spielen. Man muss ihn bei der Besucherstunde gut im Auge behalten, weil er sich alles Mögliche einfallen lässt, einfach nur um Aufmerksamkeit zu erregen. **Lemoyian** wird auch immer frecher und liebt es, ein bisschen Chaos zu verbreiten und Leben ins Waisenhaus zu bringen. Einmal gab es ein großes Theater, als **Lemoyian** am Schlammbad mehr Milch haben wollte! Er ging zur Schubkarre, in der die leeren Milchflaschen lagen und begann, die Reste aufzulecken. Soweit war alles o.k., bis **Sokotei** dazu kam. **Lemoyian** war nicht gewillt, seine Stellung zu teilen, und schubste **Sokotei** weg. Die Schubkarre fiel um und **Lemoyian** kickte die Milchflaschen herum. Noch mehr Chaos entstand, als **Zongoloni** und **Lima Lima** sich ein zweites Mal an die Schubkarre wagten. Sie hoben die Schubkarre in die Höhe und bald waren die Flaschen überall verstreut. Die beiden gierigen Mädels bedrängten und schubsten sich, um aus jeder erreichbaren Flasche die restliche Milch zu saugen.

Das Wetter war im Juni sehr wechselhaft und die Waisen haben sowohl sehr heiße Tage, als auch ziemlich kühle Nächte erlebt. Der kenianische Winter steht vor der Tür und alle werden sich dick einpacken müssen – die „Ele-Decken“ werden in den nächsten Monaten wieder zum Einsatz kommen. Es gab auch ein heftiges Gewitter mit dicken Hagelkörnern, das die Waisen in Angst und Schrecken versetzte. Die Kleinen waren verängstigt, trompeteten laut und liefen in alle Richtungen davon. Der Regenguss hielt eine Stunde lang an, danach hatten die Pfleger die schwierige Aufgabe, die verstreute Herde wieder zusammenzubringen, was mehrere Stunden dauern sollte. Nur **Murera** und **Nelion** waren so weise, zurück zur Station zu laufen und dort Schutz zu suchen. Der Regen hatte die Fußspuren der anderen weitgehend verwischt, so dass es nicht einfach war, sie zu finden. Sie waren in zwei Gruppen über die Sandpiste hinweg und tiefer in den Nationalpark gelaufen als je zuvor! Alle

waren sehr erleichtert, als die Waisen wieder sicher und wohlbehalten vor Einbruch der Dunkelheit im Waisenhaus eintrafen.

Die anderen Waisen entwickeln sich ebenfalls gut. **Piwi**, die kleine Suni-Waise, wächst schnell und hat im Klippschlieferwaisen **Alphie** einen guten Freund gefunden. Die beiden spielen täglich miteinander, genießen die Gesellschaft und verbringen viel Zeit zusammen. **Piwi** ist oft mit dem Pfleger, der ihr Grün schneidet, draußen und achtet dabei sehr gut auf Falken und Paviane, für die sie eine leichte Beute wäre.

Bei den Nashörnern

Unsere voll ausgewachsene verwaiste Nashorndame **Solio** hat den kleinen Elefanten eines Tages einen großen Schrecken eingejagt, als diese im Dickicht grasten und unwissentlich in ihr Territorium eindringen und Lärm machten. **Solio** war nicht sehr erfreut über die frühe abrupte Störung und lief ärgerlich schnaufend durchs Gebüsch, geradewegs auf die nichts ahnenden Elefanten zu. Das war unseren Waisen nicht geheuer. Sie traten schleunigst den Rückzug an, stolperten dabei tollpatschig über die eigenen Beine und suchten bei den Pflegern Schutz. Aus dem Verhalten der Waisen schlossen die Pfleger auf einen Büffel oder vielleicht ein wildes Nashorn und achteten penibel auf genügend Sicherheitsabstand.

Solio kam im Juni des Öfteren zu jeder Tages- und Nachtzeit zu Besuch. Manchmal begrüßt sie ihren Freund **Maxwell**, bei anderen Gelegenheiten ignoriert sie ihn völlig! Ihre Besuche sind so häufig, dass auch **Maxwell** sich ihr gegenüber zunehmend gleichgültig verhält. **Maxwell** hatte einen vergnüglichen Monat in Gesellschaft der Waisen, von **Solio** und wild lebenden Nashörnern in der Nacht. Besonders freute er sich über das leckere Obst, das ihm die Damen aus dem Büro regelmäßig zukommen ließen.



Kamok



Maxwell genießt die Sonne

- Anzeige -

Wir bedanken uns bei Vivanda für die Unterstützung unseres Elefanten-Schutzprojektes

vivanda

Vivanda Versand

– der richtige Partner für die aktive Frau, die Wert auf „natürliches Wohlfühlen“ legt, egal ob im Bereich Mode, Sport, Wellness, Wohnen oder Haushalt.

Vivanda ist Mitglied in der Fair Wear Foundation

Triaz GmbH · Wöhlerstr. 4 · 79108 Freiburg
www.vivanda.de

GUTSCHEIN
€10.-
für Ihre Erstbestellung
Ihre Vorteilsnummer:
355 724





In eigener Sache

Hannes Jaenicke: Im Einsatz für Elefanten

Für seine neue Dokumentation „Hannes Jaenicke: Im Einsatz für Elefanten“ hat der engagierte Schauspieler zusammen mit der Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V. die Elefantenwaisen im Waisenhaus in Nairobi und in der Auswilderungsstation am Tsavo East Nationalpark besucht.



Seit 1992 unterstützt die Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V. den David Sheldrick Wildlife Trust in Kenia. Die AGA vergibt Teilpatenschaften für die Elefantenwaisen und unterstützt Anti-Wilderer-Aktionen, wie beispielsweise die Ausbildung von Wildhütern. Besonders berührt war Hannes Jaenicke, als er im Elefantenwaisenhaus nun seinem Patenelefanten Kamok begegnet ist. Erschüttert zeigt er sich vom Ausmaß der Wilderei und des illegalen Elfenbeinhandels. Aus diesem Grund unterstützt Hannes Jaenicke auch weiterhin die AGA, nicht nur durch die Übernahmen einer Patenschaft für die kleine Elefantenwaise Kamok, sondern auch im Kampf gegen Wilderei der grauen Riesen.



„Hannes Jaenicke: Im Einsatz für Elefanten“ ist mehr als nur eine Tierdokumentation: Sie ist eigenwillig, brisant und informativ. Mit Hilfe hochwertiger 3D-Computeranimationen wird unter anderem erklärt, auf welcher ungewöhnlichen Art Elefanten kommunizieren und warum die Dickhäuter ohne Stoßzahn nicht überleben können. Diese bewegende Dokumentation wurde am 31. Juli 2014 im ZDF ausgestrahlt und ist nun auch in der ZDF Mediathek zu sehen. <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2207988/Hannes-Jaenicke-im-Einsatz-fuer-Elefanten#/beitrag/video/2207988/Hannes-Jaenicke-im-Einsatz-fuer-Elefanten>

Hannes Jaenicke & die AGA zu Gast bei ZDF Volle Kanne



Am 28. Juli 2014 war Hannes Jaenicke zu Gast beim ZDF und hat in der Sendung Volle Kanne seinen neuen Dokumentarfilm „Hannes Jaenicke: Im Einsatz für Elefanten“ vorgestellt. Begleitet wurde er von Birgit Braun, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der AGA, die auch einige Tage der Dreharbeiten begleiten konnte. In der Sendung wurden Ausschnitte des Filmes gezeigt. Die Moderatorin Andrea Ballschuh zeigte sich vom Ausmaß der Wilderei und des illegalen Elfenbeinhandels erschüttert. Der Beitrag der Sendung kann in der ZDF Mediathek angeschaut werden: www.zdf.de/ZDFmediathek/kanaluebersicht/168#/beitrag/video/2206734/Hannes-Jaenicke-&-Birgit-Braun-zu-Gast

Spendenkonto: Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.
KSK Ludwigsburg, BLZ: 604 500 50, Kontonummer: 99 12 900
IBAN: DE25 6045 0050 0009 9129 00 / BIC-Code: SOLA DE 51 LBG
oder spenden Sie auf unserer Internetseite unter:
www.aga-artenschutz.de/spenden.html



The David Sheldrick Wildlife Trust

P.O. Box 15555
Mbagathi, 00503
Nairobi, Kenya
Tel.: +254 (0) 202 301 396
+254 (0) 733 891 996
E-Mail: rc-h@africaonline.co.ke
Web: www.sheldrickwildlifetrust.org

Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.

Rathausgasse 5
70825 Korntal-Münchingen
Deutschland
Tel.: 07150/92 22 10
Fax: 07150/92 22 11
E-Mail: info@aga-artenschutz.de
Web: www.aga-artenschutz.de

